

**Zeitschrift:** Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD  
**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation  
**Band:** 52 (1976)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Mitteilungen VSB = Communications de l'ABS

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

De même, la Bibliographie de la France de mars et avril 1976 contient les titres:

Publications/de l'Observatoire astronomique de Strasbourg.

Le Songe/de Auguste Strindberg; adaptation française de Maurice Clavel

Une décision a pourtant été prise, à la Réunion de révision de Grenoble en 1973, dans le sens contraire. Ce qui tendrait à justifier plutôt la ponctuation suivante:

Publication de l'Observatoire astronomique de Strasbourg.

Le Songe de August Strindberg/adaptation française de Maurice Clavel.

De son côté, la première édition standard de l'ISBD(M) parue en 1974 donne, parmi d'autres, deux exemples anglais de mentions d'auteur intégrées au titre propre, soit:

The sermons of John Donne

Pocket volume of selections from the poetical works of Robert Browning

On ne saurait faire grief à nos bibliothèques d'un certain attentisme lorsque l'on apprend qu'en mars dernier un schéma général d'ISBD(G) a été mis au point à Londres, et que son application nécessite une refonte complète de l'ISBD(S). Ainsi le texte publié en 1974 subira des transformations aussi radicales que l'abandon du titre distinctif et la répartition des limites chronologiques et numériques dans deux zones différentes.

De telles constatations ne doivent pas nous décourager de nous associer au grand mouvement du Contrôle bibliographique universel (CBU). Malgré les tâtonnements inhérents à toute entreprise de si vaste envergure, je souhaite sincèrement que nous nous y rallions sans restriction dès que le manuel suisse de catalogage sera publié, que le «Livre suisse» aura adopté ces normes et que nous aurons pu organiser les cours de recyclage indispensables.

## Mitteilungen VSB — Communications de l'ABS

### BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER VSB IM JAHRE 1975/76

*von Dr. Anton Gattlen, Präsident der VSB, Sitten  
erstattet für die Mitgliederversammlung vom 11. September 1976 in Genf*

#### I. MITGLIEDERBESTAND

|                           |     |       |
|---------------------------|-----|-------|
| Mitglieder auf Lebenszeit | 89  | (87)  |
| zahlende Mitglieder       | 679 | (657) |
| Kollektivmitglieder       | 196 | (194) |
| Total                     | 964 | (938) |

Seit September 1975 neu eingetreten 41; ausgetreten 15; gestorben 4.

*Mutationen 1975/76 im einzelnen:**a) Neueingetretene Einzelmitglieder*

Aeby, Françoise, Petit-Lancy  
 Battaglia, Paul, Biberist  
 Bauen-Romano, Marisa, Bern  
 Brechbühl, Marianne, Zürich  
 Büeler, Jürg, Zürich  
 Buess, Markus, Genolier  
 Candoux, Jean-Daniel, Genève  
 Czetwertynska, Caroline, Lausanne  
 Chevrot, Corinne, Genève  
 Citrinbaum, Tirza, Genève  
 Döbelin, Rosmarie, lic. phil., Basel  
 Dolf, Alma, Basel  
 Duval, Jean-François, Chambésy  
 Ehrensperger, Hanna, Winterthur  
 Geering, Mireille, Zürich  
 Hess, Paul, Luzern  
 Kuhn, Edgar, Bern  
 Kutter, Fritz, Dr., Zürich  
 Lavanchy, Jean-Claude, Spiegel  
 Maillefer, Ginette, Prilly

Meyer-Müller, Hannelore, Aarau  
 Müller, Marianne, Wohlen  
 Petroff, Michel, Genève  
 Probst, Peter, Rüttenen  
 Reinhard, Therese, Kallnach  
 Riegel-Arni, Elisabeth, Solothurn  
 Ruedin, Brigitte, Grand-Saconnex  
 Ruepp, Isabelle, Genève  
 Sahli, Herbert, Oberdiessbach  
 Scheurer, Elisabeth, Genève  
 Schmidt, Regula, Ennetbaden  
 Stebler, Ursula Elisabeth, Dr. phil.,  
Bern  
 Tripet, Jacqueline, Lausanne  
 Ueberschlag, Doris, St. Gallen  
 Villard, Jean-Pierre, Prilly  
 Voellmy, Margreth, Zürich  
 Weber, Magda, Biel  
 Wyss-Bourquin, Jacqueline, Morrens

*b) Kollektivmitglieder*

Bibliothèque de la Faculté autonome de  
 théologie protestante de l'Université  
 de Genève  
 Ecole de Pully, Centre de Documenta-

tion et Bibliothèque des Jeunes,  
 Pully  
 Seminar für allgemeine Sprachwissen-  
 schaft der Universität Zürich

*c) Mitglieder auf Lebenszeit*

Nöthiger, Robert, Bern  
 Sieber, Valentina, Basel

Strelin, Alix, Kilchberg  
 Warnery, Edmée, Morges

*d) Austritte*

Boichat, Suzanne, La Chaux-de-Fonds  
 Buser-Zürcher, Elisabeth, Schindellegi  
 Cremonte, Silvia, Genève  
 Fraenkel, Jenny-Elisabeth, Genève  
 Freiburghaus(-Girtanner), Ruth, Nie-  
derrohrdorf  
 Goldschmid-Schilliger, Jeanne-Marie,  
Lausanne  
 Heuberger, Walter, Basel

Matthey, Jean-Louis, Lausanne  
 Moeckli, Gustave, Carouge  
 Nyffenegger, Markus, Bern  
 Staatsarchiv Schaffhausen  
 Taheri, Ferechteh, Lausanne  
 Vuilleumier, Lise, Neuchâtel  
 Walther-Thöny, Margret, Hirzel  
 Zalan, Wilma P., Calgary (Kanada)

*e) Gestorben*

|                                  |                           |
|----------------------------------|---------------------------|
| Berthoud-Geel, Ruth, Châtelaine- | Josephy, Brigitte, Genève |
| Genève                           | Müller, Albert A., Luzern |
| Frey, Karl, Bern                 |                           |

Würdigungen der Verstorbenen sind bereits in den «Nachrichten» erschienen oder werden noch erscheinen.

## *II. BERICHT DES PRÄSIDENTEN*

Der Vorstand hat im Berichtsjahre fünf Sitzungen abgehalten. Hauptthemen waren: Statutenrevision und IFLA-Tagung.

Die Reform der Struktur und der Statuten hat Vorstand und Vereinigung seit 1971 beschäftigt. In diesem Jahre ist es endlich gelungen, die langwierige Angelegenheit dem Abschluß entgegenzuführen. Nachdem der Vorstand im Herbst 1975 die Statuten artikelweise durchberaten und verschiedene Abänderungen im Sinne des Berichtes der Reformkommission beschlossen hatte, wurde ein Ausschuß bestimmt, mit dem Auftrag, das Diskussionsergebnis in einem Vorentwurf zu neuen Statuten zusammenzufassen. Dieser Entwurf wurde im Vorstande nochmals besprochen, in einigen Punkten abgeändert und anfangs Februar den Mitgliedern zur Vernehmlassung unterbreitet. Bis Ende Mai, der festgesetzten Frist, gingen Stellungnahmen ein von allen Arbeitsgemeinschaften, von der Personalkommission und von drei Einzelmitgliedern. Alle erklärten sich mit der vorgeschlagenen Revision grundsätzlich einverstanden, brachten aber zu einzelnen Bestimmungen Vorbehalte an oder machten neue Vorschläge. Diese Anregungen wurden vom Vorstande sorgfältig geprüft und soweit als möglich berücksichtigt.

Der Statutenentwurf, der nun vorliegt und der GV unterbreitet werden wird, weicht von den geltenden Statuten vor allem in den Artikeln ab, welche Mitgliedschaft und Organe der Vereinigung betreffen; es hat zur Folge, daß die Struktur der Vereinigung in wesentlichen Punkten verändert wird.

Bei der Mitgliedschaft, die klar definiert wird, unterscheidet der Statutenentwurf zwischen aktiven, passiven und assoziierten Mitgliedern, wobei es in jeder Kategorie Einzel- und Kollektivmitglieder haben kann. Die Kategorie der assoziierten Mitglieder wurde geschaffen, auf Vorschlag der Reformkommission, um Personen und Institutionen in die Vereinigung einzubeziehen, die Arbeitsgemeinschaften der VSB angeschlossen sind, der Vereinigung selber aber nicht angehören können, was für einen Teil der Mitglieder der SAB zutrifft.

Die Einzelmitglieder bilden als Gesamtheit die Personalorganisation, und die Kollektivmitglieder gruppieren sich den Bibliothekstypen entsprechend in Arbeitsgemeinschaften (Allgemeine wissenschaftliche Bibliotheken, Studien- und Bildungsbibliotheken, Volksbibliotheken, Spezialbibliotheken). Personalorganisation und Arbeitsgemeinschaften konstituieren sich selbst, haben Anspruch auf eine angemessene Vertretung im Vorstande und schlagen selber Kandidaten vor. Auf diese Weise ist die von der Reformkommission und vielen Mitgliedern gewünschte Demokratisierung unserer Vereinigung grundgelegt. Dem gleichen Bestreben dient

der Vorschlag der Amtszeitbeschränkung für die Mitglieder des Vorstandes und für den Präsidenten der Vereinigung.

So wage ich zu hoffen, daß die vielen Stunden Arbeit, welche für die Reform aufgewendet worden sind, nicht umsonst waren, daß der Vorstand heute einen wohlgedachten, den neuen Verhältnissen angepaßten Statutenentwurf vorlegen kann, der dafür Gewähr bieten sollte, daß sich die Vereinigung ohne innere Hemmnisse weiterentwickeln kann.

Der Schaffung eines vollausgebauten Sekretariates, das im Bericht der Reformkommission gewünscht wurde, steht aufgrund der Statuten nichts im Wege. Der Vorstand glaubt bloß, daß die Mittel dazu vorläufig noch fehlen und daß wir dankbar sein müssen, wenn einzelne Bibliotheken auch in Zukunft bereit sind, Arbeitskräfte für die Belange der Vereinigung freizustellen. — Die Zusammenführung von VSB und SVD und die Bildung einer nationalen Fachorganisation, zwei Postulate, welche die Reformkommission als längerfristig anzustrebende Ziele bezeichnete, können nach Abschluß der Statutenrevision ins Auge gefaßt werden, wenn es die Vereinigung wünscht. Für die Verwirklichung dieser Ziele braucht es aber mehr als nur den Wunsch und den Willen der VSB.

Die IFLA hat letztes Jahr, anlässlich ihrer Jahresversammlung in Oslo, beschlossen, die 42. Session in der Schweiz durchzuführen, was für unser Land und unsere Vereinigung eine große Ehre bedeutet. Die VSB hat die Wahl und die damit verbundenen Verpflichtungen annehmen können, weil sich Jean-Pierre Clavel, Direktor der BCU Lausanne, in verdankenswerter Weise bereit erklärt hat, die Organisationsarbeit zu übernehmen.

Zu diesem Anlaß hat der Vorstand beschlossen, als besonderen Beitrag unter dem Titel «Bibliotheken in der Schweiz» eine Festgabe zu veröffentlichen, in welcher die Vielfalt und die Besonderheiten unseres Bibliothekswesens dargestellt werden, und sie den IFLA-Teilnehmern zu überreichen. Diese Publikation, die von der Stiftung Pro Helvetia finanziell unterstützt worden ist, hat auch bei unseren Mitgliedern erfreulich großen Anklang gefunden.

Die Kommission für Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations), die an der GV in Samedan zusammen mit der Fortbildungskommission unter Beschuß geraten war, hat den Vorwurf der Untätigkeit nicht lange auf sich ruhen lassen. Sie hat, verstärkt durch zwei Mitglieder aus dem Vorstande, in knapp bemessener Frist die Festgabe für die IFLA-Tagung geplant und die damit verbundene herausgeberische Arbeit geleistet. Außerdem hat sie erfolgreich Beziehungen hergestellt zu unseren Radio- und Fernsehanstalten und zu der Presse, so daß im Umfeld der IFLA-Tagung auch unsere Bibliotheken und ihre Probleme etwas in den Vordergrund gerückt werden können.

Für die Tätigkeit der Kommissionen, Arbeitsgruppen und Arbeitsgemeinschaften verweise ich auf die entsprechenden Berichte. Im Sinne von Hinweisen erwähne ich hier: die Arbeit der Prüfungskommission, der sich 68 Kandidaten gestellt haben (im Vorjahr 32); die erstmalige Abhaltung von Prüfungen in Zürich; die etwas schwächer besuchten Ausbildungskurse in Bern und Neuenburg; die Koordination der Ausbildung und der Prüfungen durch die Paritätische Kommission, in der auch die Direktion der Ecole de bibliothécaires in Genf vertreten ist; die Vorarbeiten der Fortbildungskommission im Hinblick auf die Erweiterung der Jahresversammlung durch Arbeitstagungen; die Redaktionsarbeit an unserem Vereinsorgan; die Veröffentlichung einer Umfrage über Besoldungsverhältnisse durch die Personalkom-

mission; die Umfrage über den Stand der Volksbibliotheken in der französisch-sprechenden Schweiz, durchgeführt von der SAB (Groupe romand), sowie die Herausgabe der 2. Auflage der «Arbeitstechnik für Schul- und Gemeindebibliotheken» und das Erscheinen der französischen Übersetzung.

Nicht abgeschlossen ist die Redaktion der VSB-Katalogisierungsregeln, mit deren Veröffentlichung wir gerechnet hatten. Die Arbeit ist aber soweit gediehen, daß das Regelwerk sicher vor der nächsten GV erscheinen wird.

Die Stellungnahme der VSB zum Vorentwurf des Bundesgesetzes betr. Urheberrecht und zum Bundesgesetz zum Schutz der ausübenden Künstler, der Hersteller von Tonträgern und der Sendeanstalten ist eingereicht worden. VSB, SVD und VSA haben sich gegenseitig über den Inhalt ihrer Eingaben orientiert, so daß die Stellungnahmen in grundsätzlichen Fragen in Übereinstimmung gebracht werden konnten. — Mit dem SBVV stand die VSB im Gespräch wegen der Neuregelung der Rabattgewährung und der Revision der Umrechnungstabellen für fremde Währungen.

Mit ausländischen Fachverbänden wurden Beziehungen im üblichen Rahmen gepflegt. Wir hatten die Freude, an der GV in Samedan Vertreter der Bibliotheksverbände aller angrenzenden Länder begrüßen zu können. Umgekehrt war die VSB vertreten am Kongreß der französischen Bibliothekare in Caen, am Deutschen Bibliothekartag in Münster i. W. und an der Jahresversammlung der italienischen Bibliothekare in Forlì. Die österreichischen Bibliothekare versammeln sich erst im September, in Bregenz, und sie werden bei dieser Gelegenheit auch die Stiftsbibliothek in St. Gallen besuchen. — Auf Einladung der Auslandstelle der Deutschen Bibliothekskonferenz konnten zwei unserer Mitglieder, zusammen mit österreichischen Kollegen, auf einer Studienreise mehrere deutsche Bibliotheken kennenlernen.

Zum Abschluß dieses Jahresberichtes halte ich es für angebracht, mit einigen Worten auf den Bericht der Expertenkommission für Fragen einer schweizerischen Kulturpolitik einzugehen. Mit dieser umfangreichen Studie, die im Februar dieses Jahres erschienen ist, wurde versucht, den ganzen Komplex des schweizerischen Kulturlebens zu analysieren und Anregungen zu einer Verbesserung der bestehenden Verhältnisse zu geben. Darin wird die Bedeutung der Bibliotheken in ihrer Rolle als Kulturvermittler in bemerkenswerter Weise herausgestellt. Ich zitiere (Seite 189):

«Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, wie wichtig die Bibliotheken für die Demokratisierung der Kultur sind. Trotz der Bedeutung, die heute Radio und Fernsehen als Verbreitungsmitteln zukommt, bleiben die Bibliotheken noch immer die bevorzugten Quellen für eine gründliche Information auf den Gebieten des Wissens und der Kultur. Man wird kaum fehlgehen mit der Behauptung, daß das kulturelle Niveau eines Volkes an der Zahl, der Vielfalt und der Atmosphäre seiner Bibliotheken gemessen werden kann.»

Der Bericht zeigt aber auch die großen Unterschiede auf, die in der Bücherversorgung unseres Landes bestehen, die Konzentration vieler und großer Bibliotheken in einigen wenigen Städten und eine krasse Vernachlässigung der meisten Gebiete außerhalb dieser Ballungspunkte. Hier liegt ein weites Feld für eine wirksame Kulturpolitik, denn die Verbreitung des Buches und verwandter Medien, die Vermehrung und der Ausbau der Bibliotheken in den Gegenden, die in dieser Hinsicht Mangel leiden, wäre ein Mittel, um das kulturelle Gefälle in unserem Lande zu

vermindern, und es gäbe hier einen auch in der föderalistischen Schweiz gangbaren Weg eidgenössischer Kulturförderung: über die Stiftung der Schweizerischen Volksbibliothek, die diese Mission in hohem Maße erfüllen kann, wenn man ihr die Mittel zur Verfügung stellt, die dafür notwendig sind.

### *III. BERICHTE DER KOMMISSIONEN UND ARBEITSGRUPPEN*

#### *1. Prüfungskommission VSB*

Mitglieder: H. Baer, M. Boesch, Dr. M.-A. Borgeaud, A. Buchli, R. de Courten (Sekr.), F. Donzé, Dr. F. Gröbli, Dr. F. G. Maier, P. Marti, L.-D. Perret, Frl. R. Pipy (neu), Dr. Th. Salfinger (Präs.), H. Steiger, Dr. W. Vontobel.

Die Herbstprüfungen 1975 fanden in Bern am 21.-24. Oktober (schriftlich) und 11./12. November (mündlich) statt. Im Frühjahr 1976 wurden erstmals Prüfungen in Zürich für die Absolventen der neuen Zürcher Ausbildungskurse durchgeführt (21./22. April schriftlich, 11./12. Mai mündlich), daneben die herkömmlichen Prüfungen in Bern für die Kandidaten aus den Kursen von Bern und Neuchâtel (27.—30. April schriftlich, 18./20. Mai mündlich). Am 17. Dezember 1975 hielt die Kommission eine Geschäftssitzung ab.

Die Zürcher Prüfungen beruhen auf einer Vereinbarung von 1974, mit der die VSB es übernommen hat, die Absolventen der vom Regierungsrat des Kantons Zürich ins Leben gerufenen Diplom-Bibliothekarenkurse zu prüfen und zu diplomieren. Durch die Prüfungen also sind diese Kurse, die einen unschätzbaren Beitrag zur Vielfalt unseres Ausbildungswesens darstellen, zugleich in dessen Einheit einbezogen, wie sie von der VSB gewährleistet wird. Die ersten Prüfungen dieser Art haben bereits einen weitgehenden Konsens über Lehrziele und Prüfungsanforderungen ergeben, was gewiß nicht selbstverständlich war. Eine rein organisatorische Neuerung war die Dezentralisation der Prüfungen; sie drängte sich nicht nur wegen der Zürcher Kandidaten auf, sondern wegen der erstaunlichen Zunahme der Kandidaten überhaupt: 68 gegenüber 32 im Vorjahr, davon Bern 33:17, Neuchâtel 22:15, Zürich 13.

Das *Diplom* der Vereinigung erhielten die folgenden 33 Kandidaten auf Grund der hier genannten Arbeiten:

Dovat, Josiane: *Bibliographie descriptive d'ouvrages de références vaudois se trouvant à la Bibliothèque cantonale et universitaire de Lausanne.*

Epée, Joseph: *Projet d'organisation d'un réseau de bibliothèques scolaires au Cameroun.*

Favre, Jocelyne, et Ramelet, Anne: *Index des personnages littéraires et politiques cités dans les chroniques de la Revue suisse dans les années 1843 à 1853.*

Gartmann, Ines: *Catalog da la collecziun da manuscrits da la Fundaziun Planta Samedan.*

Geering, Mireille: *Anlage eines Textincipit- und eines Melodieincipitkatalogs sowie eines Ortsregisters zur Volksliedersammlung der französischen Schweiz von Arthur Rossat (Schweizerische Landesbibliothek, Bern).*

- Häni, Susanne: Der Buchdruck im 15. Jahrhundert. Eine Bibliographie: deutsche und französische Schweiz.
- Idris-Höhener, Elisabeth: Exzepieren der Bände 1 (1899) — 40 (1938) der Zeitschrift «American Anthropologist», N. S.
- Imobersteg, Marc: Bearbeitung des Sachregisters zu «Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Schweiz», 4. Auflage.
- Jordi-Brammer, Renate: Die interne Bibliothek der Akademischen Berufsberatung Bern: Erschließung durch alphabetischen, systematischen u. Schlagwortkatalog.
- Kühne, Barbara: Verzeichnis der von der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare angenommenen Diplomarbeiten, 1943—1974.
- Ledergerber, Leo: Briefe an und von Ernst Zahn in der Zentralbibliothek Luzern.
- Lehmann, Marianne: Illustrationen-, Autoren- und Personenregister zur literarischen Chronik «O mein Heimatland».
- Meister, Therese: Benutzerstatistik der Zentralbibliothek Luzern auf Grund einer Stichprobe: Erhebungen zweier Monate.
- Mendes, Egas: siehe Wicht, Chantal.
- Metzger-Buddenberg, Ingrid: Inventarisierung und Verzeichnis des wissenschaftlichen Nachlasses von Wolfram Von den Steinen.
- Moser, Bernadette: Le Centre d'information cinématographique de La Chaux-de-Fonds: réorganisation, cataloguement, propositions.
- Noseda, François E.: Bibliographie de l'œuvre du professeur Ferdinand Gonseth, 1915—1975.
- Pelet-Rosenthaler, Susanna: Stoffkreiskatalog für die englischsprachige Belletristik der Allgemeinen Bibliotheken der GGG in Basel.
- Piaget, Laurent: Organisation d'une documentation pour travaux d'élèves d'un Cycle d'orientation: bibliothèque du Cycle d'orientation de Pinchat, Genève.
- Quinodoz, Isabelle: Les lettres valaisannes contemporaines: Les écrivains d'expression française et leurs œuvres. Bibliographie.
- Ramelet, Anne: s. Favre, Jocelyne.
- Renk, Jean-Pierre: La presse marginale de gauche en Suisse romande (1945—1974).
- Scherler, Christof: Verzeichnis der in den Instituten und Seminarien der Philosophisch-historischen, Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie der Theologischen Fakultäten der Universität Bern vorhandenen Zeitschriften und Serien: ZV (1. Teil).
- Schinz, Marcel: Fonds Pierre Meylan: mise en ordre et catalogage.
- Schmidt, Michael: Zum Zentralkatalog der Institutsbibliotheken an der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern.
- Stoltz-Joder, Dora: Einarbeitung der Abteilung Philosophie in den Schlagwortkatalog der Stadtbibliothek Schaffhausen.
- Storchenegger, Brigitte: Erstellung eines Schlagwortregisters zum systematischen Katalog der Hauptstelle der Pestalozzigesellschaft in Zürich.
- Susta, Eva: Neuordnung und Neukatalogisierung der Bibliothek des Schweizerischen Turn- und Sportmuseums in Basel.
- Suter, Paul: Katalogisierung der in der Schweizerischen Theatersammlung vorhandenen Dramentexte aus dem französischen Sprachbereich.
- Syed-Engel, Lia: Bibliographie zur Geschichte der Schweizer Frau im 19. und 20. Jahrhundert. Nachtrag 1967—1975.

Weber-Junod, Patricia: Rodo Mahert: notice biographique et catalogage de sa bibliothèque.

Wicht, Chantal et Mendes, Egas: Intégration du fonds de littérature anglaise de la Bibliothèque cantonale et universitaire dans la bibliothèque en libre-accès de Dorigny.

Wyler, Marianne: Einrichtung der Bibliothek des «Pfarramtes für Oekumene, Mission und Entwicklungsfragen», Zürich.

Im Mitgliederbestand der Kommission gab es einen Wechsel, indem auf Ende 1975 Fräulein Hélène Rivier zurückzutreten wünschte. Fräulein Rivier, eine der bekanntesten Persönlichkeiten des schweizerischen Volksbibliothekswesens (sie hat seinerzeit die wegweisende Reorganisation der Genfer Bibliothèques Municipales geleitet), ist der Kommission 1968 beigetreten. Sie hat in diesen acht Jahren das Prüfungsfach volksbibliothekarische Verwaltungslehre meisterlich versehen; auch pflegte sie sich spontan für die Examensvorbereitung von Kandidaten einzusetzen, die unter erschwerenden Umständen arbeiten mußten. Ihre Nachfolgerin ist Fräulein Roberte Pipy, auch sie jetzt Leiterin der Bibliothèques Municipales.

Der Präsident: Dr. Th. Salfinger

## 2. Ausbildungskurse

### 2.1. Kommission für Berner Ausbildungskurse

Das im Stundenplan unseres Kurses mit 40 Stunden am reichsten dotierte Fach Bibliographie ist erstmals auf zwei Dozenten verteilt worden, indem der bisherige Alleinreferent 8 Lektionen oder 2 Nachmittage einem Vertreter der Naturwissenschaften für die Bibliographien seines Fachgebietes abgetreten hat. Sonst hat das Kursprogramm keine prinzipiellen Änderungen zu verzeichnen.

Die Anregung, einmal eine allgemeine Aussprache unter den Dozenten durchzuführen, um das im Studienplan für die bibliothekarische Ausbildung aufgeführte theoretische Lehrpensum vollständig auf die einzelnen Fachgebiete zu verteilen und diese genauer gegeneinander abzugrenzen und zugleich eine Koordination mit den Kursen von Zürich und Neuenburg zustande zu bringen, fand Zustimmung, konnte aber bisher noch nicht realisiert werden.

Für eine Überraschung haben die Teilnehmer am Jahreskurs 1975 gesorgt. Sie empfanden am Ende des Jahres das Bedürfnis, die gewonnenen persönlichen Kontakte aufrechtzuerhalten und schritten zur Gründung einer Amicale, einer freien Vereinigung von Ehemaligen, der sich offenbar auch spätere Jahrgänge werden anschließen können. Die «Gruppe 75» setzt sich keine politischen und gewerkschaftlichen Ziele. Aber als Gesprächspartner in Fragen des Kursprogramms und der Unterrichtsgestaltung kann sie vielleicht einmal der Kursleitung nützliche Dienste erweisen.

Der laufende Kurs zählt 23 Teilnehmer, 5 weniger als der letztjährige. Davon sind 15 Volontäre, 8 Angestellte. Bern stellt mit 12 Personen das stärkste Kontingent, gefolgt von Basel mit 8. Die Abnahme der Frequenz war vorauszusehen. Sie ist aber geringer, als die Aufteilung des bisherigen Einzugsgebietes zwischen den Kursen von Bern und Zürich eigentlich erwarten ließ.

Der Präsident: Dr. W. Vontobel

## 2.2. Cours de Neuchâtel

Nous avons constaté une légère baisse (que nous pensons accidentelle) de la fréquentation au début de 1976. Nous n'avons que 15 élèves contre 22 au 1975. Le Département de l'Instruction Publique de Neuchâtel a par ailleurs décidé, vu les difficultés qu'il connaît, de nous laisser trouver seuls une solution à nos problèmes financiers. Nous avons donc dû augmenter l'écolage, mettre fin à la gratuité pour les élèves neuchâtelois, compresser les dépenses au maximum, décentraliser quelques cours pour supprimer certains frais de déplacement. Nous croyons ainsi pouvoir assurer l'avenir, grâce à l'auto-financement.

Quant au contenu des cours, s'il n'a guère varié depuis l'année précédente, nous nous apprêtons à le revoir. En effet, sur le plan romand, les documentalistes proposent l'étude d'un «tronc commun» à nos deux professions. D'autre part, sur le plan suisse, il est clair que nous devons mieux coordonner nos enseignements de Berne, Zurich et Neuchâtel.

Notre formation professionnelle est loin d'avoir trouvé son visage moderne.

Le président: F. Donzé

## 2.3. Zürcher Bibliothekarenkurse

Auf Antrag des Regierungsrates des Kantons Zürich hat der Kantonsrat Ende September 1974 die Durchführung von Bibliothekarenkursen in Zürich gutgeheißen. Er hat die Direktion der Zentralbibliothek mit der Kursleitung betraut. Im Verlauf des Jahres 1975 konnten alle drei geplanten Kurse für Diplombibliothekare, für nebenamtliche Gemeinde- und Schulbibliothekare und für Bibliotheksassistenten der Universität durchgeführt werden. Die Referenten kamen jeweils zu einer genauen Programmabsprache vor Kursbeginn zusammen. Für die Referenten des Diplombibliothekarenkurses hielt Prof. Dr. K. Widmer von der Universität Zürich einen eintägigen Schulungskurs über Grundprobleme des Lernens und Lehrens ab.

Das Kursangebot richtete sich an drei verschiedene Zielgruppen: Diplombibliothekare, nebenamtliche Gemeinde- und Schulbibliothekare, Bibliotheksassistenten der Universität.

*Diplombibliothekare:* Der Grundkurs fand montags vom 6. Januar bis 3. November 1975 als Tageskurs im Kirchgemeindehaus am Hirschengraben statt. Die daran anschließenden Ergänzungsfächer dauerten bis 10. März 1976 und wurden in der Zentralbibliothek durchgeführt. Das Programm umfaßte für den Grundkurs 240 Lektionen (= 30 Kurstage) und für die Ergänzungsfächer 160 Lektionen (= 20 Kurstage), eingeschlossen 24 Lektionen für Bibliotheks- und Betriebsbesichtigungen (= 3 Kurstage). In Ergänzung des Programms wurde an einem weiteren Besichtigungstag die Landesbibliothek mit dem Gesamtkatalog sowie die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern besucht. Die Kursteilnehmer erhielten zu den behandelten Fachgebieten schriftliche Unterlagen.

Die Prüfung fand am 21./22. April (schriftlich) und am 11./12. Mai (mündlich) statt. Alle dreizehn Kandidaten haben bestanden mit der beachtlichen Durchschnittsnote von rund 5.

Am Kurs 1975 selbst nahmen total 23 Personen teil, 14 aus dem Kanton Zürich, neun aus andern Kantonen. Sie wurden von gesamthaft 27 Referenten unterrichtet.

### *Kurs für nebenamtliche Gemeinde- und Schulbibliothekare*

Infolge der hohen Teilnehmerzahl fand der Kurs ohne Teilhabe am Diplombibliothekarenkurs — so wie ursprünglich vorgesehen — statt. Es waren zwei Haupttypen ausgeschrieben: Kurs I mit Prüfung und 200 Stunden Kursdauer. Kurs II ohne Prüfung und mit einer Kursdauer von 100 Pflicht- und 100 Fakultativstunden. Der Kurs wurde vom 1. September 1975 bis 17. Februar 1976, Montag und Dienstag von 17 bis 21 Uhr in der Zentralbibliothek durchgeführt. Die Kursteilnehmer erhielten zu den meisten Fachgebieten schriftliche Unterlagen sowie die von der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken herausgegebenen Broschüren «Einmaleins der Mediothek» und das «Jahrbuch 1973».

Der Kurstyp I schloß, gemäß Prüfungsordnung vom 1. März 1976, mit einer schriftlichen Prüfung am 17. und einer mündlichen am 24. und 31. März ab. Schriftlich waren 10 Titel zu signieren und zu katalogisieren, während mündlich Kenntnisse der Betriebslehre und Benutzung geprüft wurden. Von 35 zur Prüfung angemeldeten Teilnehmern haben 34 bestanden. Der Notendurchschnitt von rund 5 lag erfreulich hoch.

Total Teilnehmer: 38, davon aus dem Kanton Zürich: 32, übrige Kantone 6; 18 Referenten.

### *Kurs für Bibliotheksassistenten der Universität*

Der Kurs fand vom 6. bis 16. Oktober als Blockkurs von 40 Stunden und einer fakultativen Betriebsbesichtigung der Zentralbibliothek statt, wobei an einigen Tagen nur einzelne Gruppen zu praktischen Übungen aufgeboten wurden. Als Kurslokal diente ein Hörsaal im Kollegiengebäude im Grossmünster sowie die Zentralbibliothek. Die Kursteilnehmer erhielten zu den behandelten Fachgebieten schriftliche Unterlagen, unter anderem die programmierte Einführung über das Katalogisieren nach den Regeln der Zentralbibliothek sowie eine 18seitige Empfehlung zur Darstellung der Titelaufnahmen für Institutskataloge der Universität. Für die administrativen Belange der Organisation ist der Adjunkt des Universitätssekretärs zuständig, für die Programmgestaltung die Zentralbibliothek.

Der Kurs wurde von 36 Assistenten besucht, denen sieben Mitarbeiter aus der Zentralbibliothek als Referenten zur Verfügung standen.

Der Berichterstatter: Hans Baer

### *2.4. Paritätische Kommission EBG/VSB*

Die *Paritätische Kommission*, die sich aus der Direktion der Ecole de Bibliothécaires und Mitgliedern der Prüfungskommission zusammensetzt, hielt am 12. März 1976 in Bern eine Sitzung ab. Besprochen wurden vor allem Fragen der Koordination unseres Ausbildungswesens, wie sie durch die neuen Zürcher Kurse in den Vordergrund getreten sind; daher nahmen auch die Leiter der Kurse von Neuchâtel und von Zürich, die Herren Donzé und Baer, an der Sitzung teil.

Der Berichterstatter: Dr. Th. Salfinger

### *3. Commission du personnel*

#### *1. Composition de la commission:*

Mise à part la démission de Mme G. Raciti, Bâle, pour raison de cessation d'activité, la composition de la commission demeure inchangée, à savoir: R. Marti,

Neuchâtel, président; W. Limacher, Zurich, secrétaire; Mlle M. Furrer, Lucerne; Mlle A. Güder, Berne; Mlle R. Siegwart, Fribourg; M. Sofer, Lausanne; Mlle H. Thurnheer, St-Gall; Mme B. Uhlig, Genève. En remplacement de Mme Raciti, la région bâloise a désigné, à titre provisoire, M. E. Wiss, UB Bâle.

Mlle H. Thurnheer et R. Marti représentent la Commission au sein du Comité.

## *2. Activité:*

La commission a siégé à trois reprises au cours de l'exercice écoulé: soit le 25 septembre 1975, le 4 mars et le 6 mai 1976.

### *2.1 Enquête sur les salaires 1975:*

Notre principale activité a été l'enquête sur les salaires. Pour la première fois les résultats en furent publiés dans les «Nouvelles de l'ABS/ASD», (1975) No 6 et (1976) No 2. Nous devons ces textes à M. Limacher que nous remercions encore de son gros travail. Nous nous efforcerons de mettre sur pied une méthode de travail pour l'enquête de 1979.

### *2.2 Réforme des structures et des statuts de l'ABS*

A l'instar des autres groupes de travail de l'ABS, la commission a été appelée à se prononcer sur les propositions de statuts révisés, présentées par le Comité. La discussion fut souvent vive et les conclusions de la commission figurent dans une synthèse des deux procès-verbaux où la question fut traitée. Redirons-nous, encore une fois, que le sentiment dominant de la commission fut la déception de voir tant de travail aboutir à si peu de choses? Du moins émet-elle le vœu que quelques obstacles (non les moindres) n'empêchent pas la mise en œuvre de réformes chaque fois qu'elles seront possibles.

### *2.3 Activité des groupes régionaux*

Berne, Genève, Zurich, St-Gall et Lucerne ont continué leur activité propre, constituant des modèles pour les autres. Neuchâtel a mis sur pied une première réunion en invitant Fribourg et le Jura bernois. Un dénominateur commun s'est dégagé de la plupart des rapports d'activité: il n'y a pas ou trop peu de membres. Il est évident que la révision des statuts installe une période d'incertitude. Cependant, l'adoption des nouveaux statuts, au mois de septembre prochain, levera cette hypothèque, nous permettant ainsi d'envisager une campagne de recrutement de nouveaux membres susceptible d'étoffer les groupes régionaux.

## *3. Divers*

3.1. Nous avons examiné diverses possibilités visant à étendre le cadre de nos activités. Rien de défini n'est encore sorti de ces échanges.

3.2. Figurent à notre programme des contacts avec d'autres commissions.

## *4. Conclusions*

La Commission du personnel, future Organisation du personnel, est en train de subir une mutation importante. Mais importante seulement dans la mesure où nous saurons lui donner une identité nouvelle, où nous saurons lui insuffler le dynamisme nécessaire pour en faire un interlocuteur valable pour ceux qui nous écoutent et un porte-parole efficace pour ceux auxquels elle doit servir. Deux conditions préalables sont nécessaires, l'élaboration de notre nouveau règlement interne et l'activité accrue des groupes régionaux. Précisons pour terminer que nous conce-

vons ces activités, en dehors de toute idéologie politique ou syndicaliste, comme un dialogue d'hommes libres, conscients de leurs responsabilités et de leurs droits.

Le président: René Marti

#### *4. Commission de perfectionnement professionnel*

Membres: Mme J. Court, MM L.-D. Perret, M. Riedler, U. Hasler, P. Häfliiger, Th. Salfinger, B. Stüdeli, W. Vontobel, P. Wegelin.

La Commission de perfectionnement professionnel a, pour remplacer Mme R. Girtanner que nous remercions ici pour le travail accompli, fait appel à M. Michel Riedler (ZB Luzern); nous lui souhaitons bienvenue au sein de notre commission et de son comité.

Lors de l'Assemblée annuelle de 1975, il avait été convenu que la Commission de perfectionnement professionnel préparera un programme d'études professionnelles pour l'Assemblée de Genève 1976. Deux programmes successifs ont été étudiés et proposés; tous deux ont été l'objet d'oppositions qui ont conduit notre comité à demander d'être déchargé de cette mission pour cette année. La partie est remise pour 1977, et nous espérons d'ici là trouver un terrain d'entente.

Le 25 mai 1976, la commission a organisé à la Stadt- und Universitätsbibliothek Bern une journée d'études consacrée aux collections graphiques des bibliothèques suisses. Plus de vingt responsables de cabinets iconographiques représentant toutes les parties du pays et presque tous les cantons de la Confédération avaient répondu à notre appel et ont participé à cette réunion professionnelle qui sera suivie d'autres. Il s'agissait d'un colloque d'une journée qui à permis à tous les participants de faire connaissance, de nouer de premiers contacts amicaux et professionnels et de constituer en quelque sorte un groupe de travail permanent dans lequel ils pourront échanger leurs expériences, discuter ensemble leurs problèmes et les résoudre en commun. Le groupe s'est unanimement déclaré en faveur de la poursuite de l'expérience, et on se retrouvera probablement à Genève le samedi 11 septembre pour échafauder l'avenir du groupe.

La solution des colloques d'une journée est une tentative que fait la Commission dans le domaine du perfectionnement professionnel, pour remplacer ou accompagner la solution des cours de plusieurs jours souvent coûteux et compliqués à organiser. L'expérience du 25 mai semble devoir confirmer la valeur indiscutable de cette manière de faire, d'autant plus qu'elle permet au groupe de travail de «s'autogestionner» et d'envisager son avenir comme il l'entend. Affaire à suivre, donc.

#### *5. «Nachrichten»*

##### *5.1. Bericht des Redaktors VSB*

Der 51. Jahrgang hat sich zur Farbe bekannt; das dezente Grau des Umschlages gehört der Vergangenheit an. In Leserkreisen hat diese Neuerung allgemeinen Beifall gefunden.

Der Jahrgang ist mit 260 Seiten etwas schmäler ausgefallen als 1974. Inhaltlich sind die Interessen beider Vereinigungen angemessen berücksichtigt worden. Der neu geschaffenen Rubrik «Meine Meinung — Tribune libre» hätte man eigentlich

stärkeren Zuspruch gewünscht. Der Ring ist frei für energischen Meinungsaustausch, das Publikum wartet ...

Die «kleinen» Nachrichten: Tätigkeitsberichte der Vorstände, der Regionalgruppen, Hinweise auf die Aktivität der einzelnen Bibliotheken und Dokumentationsstellen haben zugenommen. Das ist erfreulich; denn der «Informationsfluß der zweiten Ebene», also der Austausch von Mitteilungen über interne Fragen und Entwicklungen, bildet mit einer Voraussetzung für Gestaltung und Ausbau der Dienstleistungen von Bibliotheken nach außen: vor allem im Verbund.

Nicht ganz befriedigend war nach wie vor die Präsentation des Rezensionenteils. Hier überlegen sich Kommission und Redaktion wünschbare und mögliche Verbesserungen, unter anderem die Einführung von Hinweisen/bzw. Zusammenfassungen von wichtigen Zeitschriftenartikeln. Die Umgestaltung der Rubrik Besprechungen im Sinne der Aktualität und vielleicht sogar Originalität setzt aber voraus, daß weitere Kollegen bereit sind, mitzuarbeiten.      Der Redaktor VSB: R. Luck

### *5.2. Paritätische Redaktionskommission SVD/VSB*

Mitglieder: Dr. R. Diederichs, ZB Zürich; Dr. K. Kägi, Sandoz AG Basel; M. Merki, Georg Fischer AG Schaffhausen; Mademoiselle M. Steiner, Bibliothèque Ecole secondaire Neuchâtel; Dr. W. Treichler, LB Bern (Vorsitz); Dr. R. Luck, LB Bern (Redaktor VSB); Dr. F. Wegmüller, F. Hoffmann-La Roche & Cie AG Basel (Redaktor SVD).

Während die Redaktoren sich den manchmal etwas mühsamen Alltäglichkeiten bei der Redaktion der Hefte hingeben, hat die Redaktionskommission das Privileg, sich mit Planung, Ausbau und Schwerpunktsetzung der «Nachrichten» zu befassen. In vier Sitzungen wurde die Verbesserung der Gliederung, die Einführung deutscher und französischer «Abstracts» an der Spitze der Beiträge (vor allem auf den Wunsch der französischsprachigen Kollegen hin) sowie eine Verbesserung des Veranstaltungskalenders besprochen. Noch zu keinem Abschluß sind die Abklärungen über eine bessere Gestaltung des Rezensionsteils gekommen; nicht nur hier, sondern praktisch in allen Belangen unseres Vereinsorgans ist nach wie vor eine vermehrte Mitarbeit der VSB-Mitglieder dringend erwünscht, worauf die «Nachrichten-Kommission» noch immer zu hoffen wagt ...

Für Ende 1976 steht die Sondernummer «Ausbildung» in Bearbeitung; erste Studien für eine weitere Schwerpunktnummer sind bereits begonnen worden. Hauptanliegen der Kommission bleibt aber die aktuelle Information der Mitglieder der beiden Vereinigungen, denn gerade hier können die «Nachrichten» eine echte Dienstleistung erbringen im Sinne einer intensivierten Zusammenarbeit der Bibliotheken und ihrer Mitarbeiter.

Die Kommission hat eine Mutation zu verzeichnen: wegen beruflicher Überlastung schied René Marti (BV Neuchâtel) aus; an seine Stelle trat Mademoiselle Marianne Steiner, Bibliothèque de l'Ecole secondaire, ebenfalls in Neuchâtel. Die Kommission dankt R. Marti auch an dieser Stelle für seinen Einsatz und seine entschiedenen Voten.      Der Vorsitzende: Dr. W. Treichler

### *6. Statistische Kommission*

Die geringfügigen Änderungen an der Jahresstatistik, angeregt von den Studien- und Bildungsbibliotheken, sind von einer kleinen Gruppe aus den Mitgliedern

der Kommission bereinigt worden und liegen nun bei der Direktorenkonferenz der wissenschaftlichen Bibliotheken, die sich in einer ihrer nächsten Sitzungen damit befassen will. Die diesjährige Statistik wird noch keine Änderungen enthalten.

Der Präsident ad interim: Max Boesch

### *7. Commission de relations publiques*

Membres: Martin Nicoulin, BN Berne, président; Rätsu Luck, BN Berne; Tista Murk, Bibliothèque pour tous, Berne; Willy Treichler, BN Berne.

En automne 1975, la commission se met sur rail. Elle établit un programme d'action. A long terme, elle souhaite organiser une journée suisse des bibliothèques et lancer une collection ouverte au grand public sur les diverses bibliothèques du pays. A moyen terme, elle décide de mettre sur pied une sorte de clearing-house, centrale chargée de recueillir et de diffuser l'information. A court terme, la commission décide de se lancer dans le sillage du Congrès de la FIAB à Lausanne, de deux manières: premièrement, publier une plaquette illustrée sur les bibliothèques suisses en prenant le modèle du cahier de l'Alliance culturelle romande et deuxièmement, sensibiliser l'opinion publique du pays en marquant notre présence dans la presse, à la radio et à la télévision.

Le 15 décembre 1975, nous soumettons notre programme d'activité au Président de l'ABS. Dans sa séance de janvier, le comité de l'ABS appuie le projet de cahier illustré. En même temps, vu la brièveté des délais, l'ABS décide de renforcer la commission par deux membres de son comité: MM. Clavel et Michel. A ce moment précis, vivifiée par l'arrivée de ces deux personnalités, votre commission se laisse prendre par le court terme. Elle se réunit souvent pour imaginer et élaborer ce cahier. Intitulée «Bibliothèques en Suisse», cette publication illustrée et forte de quelques deux cents pages paraîtra le 2 août. Heureux présage de cette aventure, quelques 1800 exemplaires sont déjà souscrits.

Parallèlement, nous avons pris des contacts avec les radios et les télévisions suisses. Le succès n'est pas négatif, puisque la télévision suisse romande diffusera avant le Congrès une émission de trente minutes consacrées à la Lecture publique en Suisse romande. En août, la radio-romande consacrera une émission sur les bibliothèques scientifiques. En octobre, la radio de la Suisse alémanique, dans sa rubrique «Forum der Kritik» parlera aussi de nos bibliothèques. Toujours en vue de sensibiliser l'opinion publique, une campagne de presse a été lancée sur la vie et la variété des nos bibliothèques.

Le président: Martin Nicoulin

### *8. Arbeitsgruppe für alphabetische Katalogisierung*

Die Zusammensetzung gemäß «Nachrichten VSB/SVD» 1975, S. 139 blieb unverändert, doch trat im Berichtsjahr nur der aus E. Vuilleumier (für die Landesbibliothek), P. Gavin (für die welsche Schweiz) und F. Gröbli (für die deutsche Schweiz) bestehende *Redaktionsausschuß* zu Sitzungen am 21. 1., 16. 3. und 3./4. 5. 1976 zusammen.

Die vor Jahresfrist bei Abschluß der Materialsammlung zu den *VSB-Katalogisierungregeln* — so soll der Titel der geplanten schweizerischen Einheitsinstruktion lauten — geäußerte Verheißung, die Redaktion auf die Jahresversammlung 1976

# VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER BIBLIOTHEKARE

## Statutenentwurf

### Art. 1

Die «Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare» ist ein Verein im Sinne von Art. 60 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Rechtsdomizil der Vereinigung ist Bern.

### Art. 2

Die Vereinigung bezweckt:

- 2.1. die Förderung des schweizerischen Bibliothekswesens und die Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken der Schweiz, insbesondere die Wahrung der Berufsinteressen, die berufliche Aus- und Fortbildung, die Entwicklung der Bibliotheks- und Dokumentationstechnik.
- 2.2. die Zusammenarbeit mit berufsverwandten Institutionen und Organisationen auf nationaler und internationaler Ebene.

### Art. 3

Die Vereinigung besteht aus Einzelmitgliedern (natürliche Personen) und Kollektivmitgliedern (juristische Personen). Es gibt aktive, passive und assoziierte Mitglieder, sowie Frei- und Ehrenmitglieder.

3.1. Aktive Mitglieder:

- 3.1.1. Aktive Einzelmitglieder müssen eine bibliothekarische Tätigkeit als Beruf ausüben, ausgeübt haben oder sich über eine von der Vereinigung anerkannte Bibliotheksausbildung ausweisen können. Sie bilden die Personalorganisation.

Aktive Einzelmitglieder werden nach Abschluß ihrer beruflichen Tätigkeit, sofern sie der Vereinigung während 35 Jahren angehört haben, Freimitglieder; diese sind in ihren Rechten den aktiven Einzelmitgliedern gleichgestellt.

- 3.1.2. Aktive Kollektivmitglieder sind Bibliotheken oder verwandte Institutionen. Sie bilden Arbeitsgemeinschaften und haben gleiche Rechte wie die aktiven Einzelmitglieder.

3.2. Passive Mitglieder:

- 3.2.1. Passive Einzelmitglieder sind Personen, die keine bibliothekarische Tätigkeit ausüben, aber die Bestrebungen der Vereinigung unterstützen.
- 3.2.2. Passive Kollektivmitglieder sind juristische Personen, welche die Bestrebungen der Vereinigung unterstützen.

3.3. Assoziierte Mitglieder:

Assoziierte Einzelmitglieder und assoziierte Kollektivmitglieder sind natürliche oder juristische Personen, die einer Arbeitsgemeinschaft angehören und

nicht aktive Mitglieder sein können. Sie nehmen am Vereinsleben teil, haben aber nur in ihrer Arbeitsgemeinschaft Stimm- und Wahlrecht.

3.4. Ehrenmitglieder sind in ihren Rechten den Freimitgliedern gleichgestellt.

Art. 4

Mitgliedschaft:

- 4.1. Eintrittsgesuche sind schriftlich an den Präsidenten der Vereinigung zu richten. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Im Falle einer Ablehnung steht dem Kandidaten der Rekurs an die Generalversammlung offen, die über die Aufnahme endgültig entscheidet.
- 4.2. Der Austritt kann nur unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist auf Ende des Kalenderjahres erfolgen; er ist dem Präsidenten schriftlich mitzuteilen. Wer den Mitgliederbeitrag nicht entrichtet, wird nach erfolgter Mahnung als ausgetreten betrachtet.
- 4.3. Der Ausschluß kann nur von der Generalversammlung mit Zweidrittelsmehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder ausgesprochen werden. Er kann ohne Angabe des Grundes erfolgen. In dringenden Fällen kann der Vorstand zur Wahrung der Interessen der Vereinigung mit Dreiviertelsmehrheit ein Mitglied bis zur nächsten Generalversammlung in seinen Rechten und Pflichten einstellen.

Art. 5

Die Organe der Vereinigung sind:

- die Generalversammlung (Art. 6)
- der Vorstand (Art. 7)
- die Rechnungsrevisoren (Art. 9)

Art. 6

- 6.1. Die ordentliche Generalversammlung wird durch den Vorstand einmal im Jahr einberufen. Außerordentliche Generalversammlungen beruft der Vorstand von sich aus oder auf schriftliches Verlangen eines Zehntels der aktiven Vereinsmitglieder ein.
- 6.2. Zu den Befugnissen der Generalversammlung gehören:
  - 6.2.1. die Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung
  - 6.2.2. die Wahl des Vorstandes, des Präsidenten und der Rechnungsrevisoren
  - 6.2.3. die Bestätigung der Wahl der Mitglieder der Prüfungskommission
  - 6.2.4. die Ernennung von Ehrenmitgliedern
  - 6.2.5. die Beschußfassung über Anträge des Vorstandes, der Mitglieder, der Arbeitsgemeinschaften oder der Personalorganisationen gemäß Traktandenliste
  - 6.2.6. der Ausschluß von Mitgliedern und der Entscheid über Aufnahmerekurse
  - 6.2.7. die Festsetzung der Beiträge für Einzelmitglieder
  - 6.2.8. die Änderung der Statuten
  - 6.2.9. die Auflösung der Vereinigung

- 6.3. Die Abstimmungen erfolgen offen, die Wahlen geheim, falls die Generalversammlung nicht anders beschließt. Es gilt die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, sofern die Statuten nichts anderes vorsehen. Jedes aktive Einzelmitglied hat eine Stimme. Aktive Mitglieder, die gleichzeitig ein aktives Kollektivmitglied vertreten, besitzen Doppelstimmrecht. Niemand kann mehr als zwei Stimmen abgeben.
- 6.4. Anträge von Mitgliedern zur Aufnahme in die Traktandenliste sind dem Präsidenten mindestens 30 Tage, alle übrigen Anträge 7 Tage vor der Generalversammlung schriftlich einzureichen.
- 6.5. Die Einladungen zur Generalversammlung samt Traktandenliste und Anträgen haben mindestens 14 Tage vor der Generalversammlung zu erfolgen. Anträge über Statutenänderungen sind den Mitgliedern mindestens 30 Tage vorher mitzuteilen.

#### Art. 7

- 7.1. Der Vorstand besteht aus 15 Mitgliedern. Die einzelnen Arbeitsgemeinschaften und die Personalorganisationen sollen darin angemessen vertreten sein. Der Vorstand wird samt dem Präsidenten aus dem Kreis der aktiven Einzelmitglieder für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt. Die Vorstandsmitglieder können aufeinanderfolgend nur zwei (drei) Mal wiedergewählt werden. Eine angebrochene Amtsperiode zählt voll. Der Präsident ist in seinem Amt unmittelbar nicht wiederwählbar; die Präsidialzeit wird nicht als Amtsperiode im Vorstand gerechnet.
- 7.2. Im ersten Wahlgang gilt das absolute, in den weiteren Wahlgängen das einfache Mehr.
- 7.3. Vakanzen während einer Amtsperiode werden durch Ersatzwahlen behoben. Der Vorstand ist berechtigt, während des Geschäftsjahres auf Vorschlag der betroffenen Arbeitsgemeinschaft oder der Personalorganisation provisorisch die vakanten Sitze bis zur nächsten Generalversammlung zu besetzen.
- 7.4. Der Vorstand konstituiert sich selbst. Er ist beschlußfähig bei Anwesenheit von mindestens acht Mitgliedern.
- 7.5. Der Vorstand führt die Geschäfte der Vereinigung. Er beschließt über alle Angelegenheiten, die nicht der Generalversammlung vorbehalten sind.
- 7.6. Der Vorstand setzt für bestimmte Aufgaben Kommissionen ein und bezeichnet ihre Mitglieder. In der Prüfungskommission sollen die verschiedenen Ausbildungstypen und -zentren vertreten sein. Ihre Mitglieder werden vom Vorstand gewählt und von der Generalversammlung bestätigt. Die Kommission verleiht das Diplom der Vereinigung.
- 7.7. Arbeitsgruppen, die ohne Auftrag des Vorstandes entstanden sind, können von diesem anerkannt und unterstützt werden.
- 7.8. Mindestens einmal im Jahr beruft der Vorstand die Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaften, der Personalorganisation und der Kommissionen und Arbeitsgruppen zu einer Sitzung ein, an der sie Bericht erstatten und mit beratender Stimme teilnehmen.

### Art. 8

- 8.1. Die Arbeitsgemeinschaften organisieren die Zusammenarbeit von Bibliotheken mit gemeinsamen Aufgaben. Sie schlagen der Generalversammlung Kandidaten für den Vorstand vor.
- 8.2. Die Personalorganisation umfaßt alle aktiven Einzelmitglieder. Sie muß im Vorstand mindestens zwei Vertreter haben.
- 8.3. Die Arbeitsgemeinschaften und die Personalorganisation konstituieren sich selbst; ihre Statuten oder Reglemente müssen auf Antrag des Vorstandes von der Generalversammlung genehmigt werden. Sie erstatten dem Vorstand jährlich schriftlich Bericht über ihre Tätigkeit.

### Art. 9

Zwei Rechnungsrevisoren sowie ein Suppleant werden auf die Dauer von drei Jahren gewählt; sie sind (zwei, drei Mal) wiederwählbar. Die Revisoren prüfen die Rechnung und erstatten der Generalversammlung Bericht. Sie dürfen dem Vorstand nicht angehören.

### Art. 10

- 10.1. Die Einkünfte der Vereinigung bestehen aus:
  - den Mitgliederbeiträgen
  - dem Ertrag der Veröffentlichungen der Vereinigung
  - Subventionen, Geschenken, Vermächtnissen
  - Examengebühren usw.
- 10.2. Das Rechnungsjahr fällt mit dem Kalenderjahr zusammen.
- 10.3. Die Höhe des Jahresbeitrages für Kollektivmitglieder wird vom Vorstand mit diesen vereinbart.
- 10.4. Ehrenmitglieder und Freimitglieder bezahlen keinen Jahresbeitrag.

### Art. 11

Der Präsident oder der Vizepräsident führt gemeinsam mit einem weiteren Mitglied des Vorstandes die rechtsverbindliche Kollektivunterschrift für die Vereinigung.

### Art. 12

- 12.1. Änderung der Statuten und Auflösung der Vereinigung können von der Generalversammlung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Stimmberechtigten oder in einer Urabstimmung mit zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen beschlossen werden. Im Falle der Auflösung beschließt die Generalversammlung über die Verwendung des Vereinsvermögens; den in Art. 2 bezeichneten Vereinszwecken ist Rechnung zu tragen.
- 12.2. Die vorliegenden Statuten ersetzen alle früheren und wurden von der Generalversammlung am in  
angenommen.  
Sie treten sofort in Kraft.

# ASSOCIATION DES BIBLIOTHECAIRES SUISSES

## Projet de statuts

### Art. 1

L'«Association des bibliothécaires suisses» est une association au sens des articles 60 et suivants du Code civil suisse. Le siège social de l'association est à Berne.

### Art. 2

L'association a pour but:

- 2.1. la promotion et la collaboration des bibliothèques de tout ordre, établies en Suisse, notamment la défense des intérêts de la profession, la formation et le perfectionnement professionnels, le développement de la bibliothéconomie et des techniques de la documentation;
- 2.2. la collaboration avec les institutions et organisations analogues sur le plan national et international.

### Art. 3

L'association se compose de membres individuels (personnes physiques) et de membres collectifs (personnes morales). Il y a des membres actifs, passifs et associés, des membres à vie et des membres honoraires.

#### 3.1. Membres actifs:

- 3.1.1. Les membres individuels actifs doivent exercer ou avoir exercé une activité bibliothéconomique ou pouvoir justifier d'une formation bibliothéconomique reconnue par l'association. Ils constituent l'organisation du personnel.  
Les membres individuels actifs deviennent membres à vie après cessation de leur activité professionnelle pour autant qu'ils aient été membres de l'association durant 35 ans. Ils bénéficient de mêmes droits que les membres individuels actifs.
- 3.1.2. Les membres collectifs actifs sont des bibliothèques ou des institutions analogues. Ils jouissent des mêmes droits que les membres individuels actifs et constituent des communautés de travail.

#### 3.2. Membres passifs:

- 3.2.1. Les membres individuels passifs sont des personnes n'exerçant pas d'activité bibliothéconomique mais qui soutiennent les efforts de l'association;
- 3.2.2. Les membres collectifs passifs sont des personnes morales soutenant les efforts de l'association.

#### 3.3. Membres associés:

Les membres individuels associés et les membres collectifs associés sont des personnes physiques ou morales faisant partie d'une communauté de travail et ne pouvant être membres actifs. Ils participent à la vie de l'association mais n'ont le droit de vote et d'éligibilité que dans leur communauté de travail.

#### 3.4. Les membres d'honneur ont le même statut que les membres à vie.

#### Art. 4

Membres:

- 4.1. Les demandes d'admission doivent être adressées, par écrit, au président de l'association. Le comité décide de l'admission. En cas de refus, le candidat peut recourir à l'assemblée générale qui décide en dernier ressort.
- 4.2. La démission ne peut être donnée que pour la fin de l'année civile avec un préavis de trois mois. Elle doit être remise, par écrit, au président. Tout membre n'ayant pas acquitté sa cotisation sera, après avertissement, considéré comme démissionnaire.
- 4.3. L'exclusion ne peut être prononcée que par l'assemblée générale par décision des deux tiers des membres présents, habiles à voter. Elle peut avoir lieu sans indication de motifs. Pour sauvegarder les intérêts de l'association, le comité peut, en cas d'urgence, par une majorité de trois quarts, priver un membre de ses droits et obligations jusqu'à la prochaine assemblée générale.

#### Art. 5

Les organes de l'association sont:

- l'assemblée générale (Art. 6)
- le comité (Art. 7)
- les vérificateurs de comptes (Art. 9).

#### Art. 6

- 6.1. L'assemblée générale ordinaire est convoquée une fois par an. Le comité convoque des assemblées générales extraordinaires de son propre chef ou lorsqu'un dixième des membres actifs de l'association en fait la demande écrite.
- 6.2. Les compétences de l'assemblée générale sont les suivantes:
  - 6.2.1. l'approbation du rapport annuel et des comptes de l'exercice;
  - 6.2.2. l'élection du comité, du président et des vérificateurs des comptes;
  - 6.2.3. la ratification de l'élection des membres de la commission d'examen;
  - 6.2.4. la nomination des membres d'honneur;
  - 6.2.5. les décisions relatives aux propositions figurant dans l'ordre du jour et émanant du comité, des membres, des communautés de travail ou de l'organisation du personnel;
  - 6.2.6. l'exclusion de membres et la décision en cas de recours contre un refus d'admission;
  - 6.2.7. la fixation du montant de la cotisation des membres individuels;
  - 6.2.8. la modification des statuts;
  - 6.2.9. la dissolution de l'association.
- 6.3. Les votations ont lieu à main levée, les élections au scrutin secret, à moins que l'assemblée n'en décide autrement. Est valable la majorité simple des suffrages exprimés sauf dispositions spéciales des statuts. Chaque membre individuel actif dispose d'une voix. Les membres actifs de l'association qui

représentent en même temps un membre collectif actif, disposent de deux voix. Aucun d'eux ne peut disposer de plus de deux voix.

- 6.4. Les propositions des membres devant figurer à l'ordre du jour, doivent parvenir au président, par écrit, au minimum 30 jours avant l'assemblée générale; toutes les autres propositions, 7 jours avant l'assemblée.
- 6.5. La convocation à l'assemblée générale, l'ordre du jour et les propositions doivent être remis au membres au moins deux semaines à l'avance. Les propositions de modifications de statuts doivent leur être soumises au moins 30 jours à l'avance.

#### Art. 7

- 7.1. Le comité est formé de 15 membres. Les différentes communautés de travail et l'organisation du personnel doivent y être équitablement représentés. Le comité est choisi, ainsi que le président, parmi les membres individuels actifs et élu pour une période de trois ans. Les membres du comité ne sont rééligibles successivement que deux (trois) fois. Toute fraction de mandat compte comme mandat complet. Le président n'est pas immédiatement rééligible dans sa fonction. Le mandat présidentiel ne compte pas comme mandat au comité.
- 7.2. Les élections ont lieu à la majorité absolue au premier tour, à la majorité simple aux tours suivants.
- 7.3. Si des vacances surviennent au cours d'un mandat triennal, des élections complémentaires doivent avoir lieu. En cours d'exercice, le comité est autorisé, sur proposition des communautés de travail ou de l'organisation du personnel, à repourvoir, provisoirement, jusqu'à la prochaine assemblée générale, les sièges vacants.
- 7.4. Le comité se constitue lui-même. Les décisions ne peuvent être prises que si 8 membres au moins sont présents.
- 7.5. Le comité gère les affaires de l'association et prend toutes décisions ne relevant pas de l'assemblée générale.
- 7.6. Le comité crée des commissions en vue de tâches particulières et désigne leurs membres.  
Dans la commission d'examen les différents types de bibliothèques et centres de formation doivent être représentés. Ses membres, nommés par le comité, sont confirmés par l'assemblée générale. La commission décerne le diplôme de l'association.
- 7.7. Les groupes de travail qui se sont constitués eux-mêmes peuvent être reconnus et soutenus par le comité.
- 7.8. Une fois par an, au moins, les présidents des communautés de travail, de l'organisation du personnel, des commissions et des groupes de travail prennent part à une séance de comité au cours de laquelle ils présentent leur rapport d'activité. Ils prennent alors part aux délibérations avec voix consultative.

### Art. 8

- 8.1. Les communautés de travail organisent la collaboration entre bibliothèques ayant des tâches communes. Elles présentent à l'assemblée générale des candidats pour le comité.
- 8.2. L'organisation du personnel comprend tous les membres individuels actifs. Elle doit être représentée au comité par 2 membres au moins.
- 8.3. Les communautés de travail et l'organisation du personnel se constituent elles-mêmes. Elles soumettent, pour approbation leurs statuts ou règlements à l'assemblée générale, sur préavis du comité. Elles présentent au comité, par écrit, un rapport annuel d'activité.

### Art. 9

Deux vérificateurs, ainsi qu'un suppléant, sont élus pour une période de trois ans; ils sont rééligibles (une, deux fois). Les vérificateurs examinent les comptes et font rapport à l'assemblée générale. Ils ne peuvent pas être membres du comité.

### Art. 10

- 10.1. Les ressources de l'association se composent:
  - des cotisations des membres;
  - du produit des publications de l'association;
  - des subventions, dons, legs;
  - de taxes d'examens etc.
- 10.2. Les comptes sont arrêtés au 31 décembre.
- 10.3. Le montant de la cotisation des membres collectifs est fixé par le comité d'entente avec chacun d'entre eux.
- 10.4. Les membres d'honneur et les membres à vie ne paient pas de cotisation.

### Art. 11

L'association est engagée par la signature collective du président ou du vice-président et d'un autre membre du comité.

### Art. 12

- 12.1. La révision des statuts et la dissolution de l'association peuvent être décidées par les deux tiers des membres actifs présents à l'assemblée générale ou par les deux tiers des suffrages exprimés par l'ensemble des membres actifs. En cas de dissolution, l'assemblée générale se prononce sur l'utilisation des biens de l'association, en tenant compte du but de celle-ci.
- 12.2. Les présents statuts, qui annulent toutes dispositions statutaires antérieures, ont été approuvés par l'assemblée générale du tenue à  
Ils entrent immédiatement en vigueur.

, le

hin vorlegen zu können, wird sich leider nicht einlösen lassen, weil die Redaktionsmitglieder anderweitig stark belastet sind und es sich als über Erwarten schwierig erweist, die Teilentwürfe miteinander in Einklang zu bringen.

Immerhin darf darauf hingewiesen werden, daß für die eigentliche bibliographische Beschreibung die Anleitungen der ISBD(M) und der ISBD(S), von denen sich letztere allerdings in Revision befinden, nicht nur im englischen Original, sondern auch in französischer und in deutscher Übersetzung, diese besorgt auf der Zentralbibliothek Zürich, vorliegen und einen praktisch unveränderten Bestandteil auch des schweizerischen Regelwerks bilden werden. Der Vorsitzende: F. Gröbli

#### *9. Urheberrechtskommission (Schriftwerke)*

Mitglieder: Dr. R. Luck, LB Bern (VSB), Vorsitz; C. E. Eder, dipl. phys. ETH, Patentanwalt, Basel (SVD); Dr. H. Flury, UB Basel (VSB); Dr. F. Wegmüller, F. Hoffmann-La Roche, Basel (SVD); Dr. W. Willy, ETHZ (VSB).

Die Eingabe der VSB zum zweiten Vorentwurf eines Bundesgesetzes betreffend das Urheberrecht (VE II) ist dem Vorsteher des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements anfangs Dezember 1975 zugestellt worden. Die Vorgeschichte des VE II und der Eingabe sowie ihr Inhalt sind zusammengefaßt im Bericht der Kommission vom letzten Jahr («Nachrichten» 1975, S. 139 f.).

Die Eingabe, wie sie dem Vorstand im Herbst 1975 zur Prüfung vorlag, ist in der Schlußredaktion nur leicht retouchiert worden; so hat man Art. 33 Abs. 2 abgestimmt auf Art. 12 Abs. 2 des «Vorentwurfs zum Bundesgesetz über den Schutz der ausübenden Künstler, der Hersteller von Tonträgern und der Sendeunternehmen», zu dem sich die VSB gleichzeitig geäußert hat. Dort wie da geht es um die Archivierung von Ton- und Bildträgern; in beiden Eingaben wird vorgeschlagen, eine Archivierung von Kopien «in besonders bezeichneten» bzw. «hiefür bestimmten offiziellen» Archiven von gesetzeswegen zu gestatten.

Die Eingabe der SVD, getrennt erfolgt, weist vor allem auf die Schwierigkeiten hin, den Vergütungsanspruch des Autors/Verlegers in der Praxis zu regeln bzw. zu verwirklichen; im Vordergrund steht die Überlegung, daß weil doch das eigentliche Interesse des Autors in der Publizität liege, bei (vergütungsfreiem) Kopieren von einer Verletzung dieses eigentlichen Interesses nicht die Rede sein könne, da es diese Publizität ja nur noch fördere.

Die «prise de position» der Vereinigung Schweizerischer Archivare schließlich beruft sich grundsätzlich auf die Argumente, die die VSB in ihrer Eingabe zum VE II nennt; zudem unterstreichen die Archivare die praktischen Probleme bei der Betreuung und Erschließung ihrer Sammlungen; sie schlagen vor, die mit einem Dokument verbundenen Autorenrechte von dem Augenblick an außer Kraft treten zu lassen, wo es in ein öffentliches Archiv gelangt — falls der Berechtigte nicht ausdrücklich gegenteilige Bestimmungen trifft.

Es ist zu hoffen, daß wenigstens einige dieser Überlegungen und Gegen-Überlegungen der drei Vereinigungen in der Schlußredaktion des Gesetzes berücksichtigt werden.

Der Vorsitzende: R. Luck

## 10. Phonothekenkommission VSB/SVD

Mitglieder: Dr. G. Birkner (Zentralbibliothek Zürich); Direktor Jean-Pierre Clavel (Bibliothèque cantonale et universitaire, Lausanne); Dr. H.-R. Dürrenmatt (Zentralbibliothek Solothurn); Dr. W. Willy (Bibliothek der ETH, Zürich, als Vertreter der SVD); Dr. R. Wyler (Schweizerische Landesbibliothek, Bern).

Die gemeinsame Eingabe der Phonothekenkommission VSB/SVD zum Vorentwurf des «Bundesgesetzes über den Schutz der ausübenden Künstler, der Hersteller von Tonträgern und der Sendeunternehmen» wurde im Dezember 1975 dem Vorsteher des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes unterbreitet. In der Vernehmlassung wird das Hauptgewicht auf folgende Punkte gelegt:

- a) die der Öffentlichkeit zugänglichen Bibliotheken dürfen rechtmäßig erworbene Träger vervielfältigen zur Erfüllung ihrer Aufgabe in Archivierung und Benutzung.
- b) ein Sendeunternehmen, welches erlaubterweise einen Ton- oder Bildträger herstellt, kann diesen Träger nicht nur selbst aufbewahren, sondern auch — entsprechend unserem Ergänzungsvorschlag — *durch eine hiefür bestimmte offizielle Archivstelle aufbewahren lassen*, wenn er einen besonderen dokumentarischen Wert darstellt.

Zwei Mitglieder der Kommission — die Herren Dürrenmatt und Wyler — sind in einem von der Landesgruppe Schweiz der AIBM (Ass. internat. des bibliothèques musicales) zusammengerufenen Arbeitskreis vertreten, welcher die Gründung einer nationalen Phonothek zum Ziel hat. Mit finanzieller Unterstützung von «Pro Helvetia» wird es demnächst möglich sein, eine Studie über die grundlegenden Erfordernisse einer solchen Institution zu erstellen. Die Expertenkommission Clottu erwähnt das Projekt einer Schweizerischen Landesphonothek in ihrem Bericht ausdrücklich und empfiehlt es zur Verwirklichung. Der Berichterstatter: R. Wyler

## 11. Arbeitsgruppe PTT-Tarife

Mitglieder: H. Baer, ZB Zürich; T. Murk, SVB Bern; Dr. W. Treichler, LB Bern; Dr. P. Wegelin, Stadtbibliothekar (Vadiana) St. Gallen; sowie Vertreter der Postbetriebsabteilung der GD PTT.

Die Arbeitsgruppe hat im Berichtsjahr keine Sitzung abgehalten, da die ab 1. Januar gültigen neuen PTT-Tarife keinerlei Schwierigkeiten auf Seiten der Bibliotheken zu verursachen schienen. Wie bereits vor einem Jahr an dieser Stelle erwähnt, sind die Einflußmöglichkeiten der Bibliothekare bei der Tarifgestaltung nicht allzu groß. Die «Reizschwelle» dürfte im übrigen erreicht sein, sodaß in absehbarer Zeit mit keinen weiteren Taxerhöhungen zu rechnen ist, wie dies PTT-Generaldirektor Guido Nobel Ende Mai an einer Pressekonferenz in Bern bekanntgab. — Der Berichterstatter beantwortete im übrigen einige Anfragen über die Handhabung der Tarife auf direktem Wege.

Der Berichterstatter: Dr. W. Treichler

## 12. Gemischte Kommission VSB/SVD «Gesamtkatalog»

Mitglieder: A. Hunziker, BBC Baden; Dr. F. G. Maier, LB Bern; Dr. H. Keller, Alusuisse Neuhausen; H. Baer, ZB Zürich; S. Willemin, LB Bern.

Der im letzten Jahresbericht gemachte Aufruf zum Melden von Mängeln und Anregungen im Verkehr mit dem «Gesamtkatalog» blieb erfolglos. Wir werten dies als Zeichen einer allgemeinen Zufriedenheit der zahlreichen GK- und VZ5-Benutzer mit den Leistungen der Schweizerischen Landesbibliothek.

Nachdem an der 9. Kommissionssitzung im Dezember 1975 festgestellt wurde, daß gegenwärtig keine Studien für eine Automationseinführung begonnen werden können, erhielten die Vorstände beider Vereinigungen einen Schlußbericht. Dieser wurde vom VSB-Vorstand gutgeheißen mit dem Auftrag, die Kommission als permanentes Organ weiterzuführen. Sie soll bei sich bietender Gelegenheit Anträge zum Verbessern der Dienste oder zum Verbilligen der Gesamtkatalogführung stellen. Die Mikrofiche-Einführung im Katalogsaal großer Bibliotheken könnte z. B. Anlaß dazu werden. Die von der Kommission zur Kenntnis genommenen besonderen Schwierigkeiten bei der Ausleihe medizinischer Veröffentlichungen wird eine vom Amt für Wissenschaft und Forschung gebildete Arbeitsgruppe zu beheben versuchen.

Der Präsident: A. Hunziker

## 13. Arbeitsgruppe Studien- und Bildungsbibliotheken

Im Berichtsjahr traf sich die Arbeitsgruppe zu zwei Sitzungen, am 18. Februar 1976 in Zürich und am 23. Juni 1976 in Zug. Die Zürcher-Tagung diente der *Stellungnahme zum Statuten-Entwurf* des Vorstandes VSB. Durch ihre Eingabe vom 14. Juli 1971 an den Vorstand hat die Arbeitsgruppe wesentlich dazu beigetragen, daß auf der Jahresversammlung 1971 in Frauenfeld eine «Kommission für die Reform der Struktur und der Statuten VSB» beschlossen worden ist. Mit wachem Interesse hat sie deshalb die Tätigkeit der Kommission und des Vorstandes verfolgt. Für den außerordentlichen Einsatz spricht sie beiden Instanzen Dank und Anerkennung aus.

Grundsätzlich befürwortete die Arbeitsgruppe den ihr vorgelegten Entwurf. Sie erachtet vor allem die Aufwertung der Arbeitsgemeinschaften und der Personalorganisation zu vereinspolitischen Organen, aber auch die Amtszeitbeschränkung für Vorstandsmitglieder als bemerkenswerte Schritte zur wünschbaren Demokratisierung der VSB und zur Aktivierung des Vereinslebens. Die Versammlung unterstützte diese Neuerungen mit großer Mehrheit. Im übrigen wurden dem Vorstand einige Änderungs- bzw. Ergänzungsanträge unterbreitet.

Hauptthema in Zug bildete das *Benutzungsreglement* unserer Bibliotheken. Herr B. Rehor, ZB Luzern, erörterte in einem Einführungsreferat allgemeine Fragen und stellte die Hauptelemente einer Benutzungsordnung dem Plenum zur Diskussion. Als Anliegen zeichnete sich deutlich ab, Benutzerfreundlichkeit mit notwendiger Sicherheit in Einklang zu bringen. Ein Ausschuß (Frl. Braunschweiger, SB Biel; Hr. Kull, SUB Bern; Hr. Mathys, ZB Zürich; Hr. Stalder, SB Baden) wird unter Leitung von Hr. Rehor für eine nächste Sitzung ein Arbeitspapier erstellen, in dem Erfahrungen und Vorschläge für eine Rahmenbenutzungsordnung gesammelt sind. Als erfreuliche Tatsache darf vermerkt werden, daß sich auch

Gäste der Universitätsbibliotheken für diese Arbeit im Ausschuß zur Verfügung gestellt haben. Ihre Erfahrungen werden sehr nutzbringend sein.

Auf Anregung der SB Winterthur befaßte sich die Arbeitsgruppe auch mit den Auswirkungen von *Kunststoffen* bei Bibliotheksbränden. Gemäß Mitteilung von Hr. Weiß können PVC-Folien und Kunstleder durch ihre Rauch- und Gasentwicklung auch jene Bestände gefährden, die nicht direkt dem Feuer zum Opfer gefallen sind. Bevor eigene Laboruntersuchungen eingeleitet werden, wurde Hr. Weiß gebeten, bei ausländischen Institutionen diesbezügliche Erfahrungen abzuklären sowie festzustellen, inwieweit unsere Bibliotheken Kunststoffe verwenden. Bis heute konnten keine Tests eruiert werden. Die Bibliotheks-Umfrage ergab, daß im Jahre 1975 bei den Universitätsbibliotheken 12%, bei den Studien- und Bildungsbibliotheken 52% des Zuwachses solche Kunststoff-Materialien enthalten. Beim Zuwachs der ZB Zürich wurden im März 1976 unter den Verlagseinbänden bei 29% Kunststoffe festgestellt. Diese Resultate verpflichten zur Weiterführung der Ermittlungen. Bereits hat sich der Hersteller der HAWE-Folien zur Mitarbeit bereiterklärt. Für die Bemühungen sind wir Hr. Weiß und der SB Winterthur Dank schuldig. — Was die Praktikanten-Plazierungsstelle derselben Bibliothek betrifft, kann mitgeteilt werden, daß nun auch die Universitätsbibliotheken erfaßt sind und daß mit der Schweizerischen Volksbibliothek Kontakte aufgenommen wurden. Auch für diese Dienstleistung sind wir bei der momentanen großen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen sehr dankbar.

Die Kantonsbibliothekare der Region Innerschweiz haben sich an einer Sitzung vom 9. Dezember 1975 über die Situation beraten, die sich bei einer allfälligen Auflösung der Kreisstelle Luzern SVB im Jahre 1979 ergeben könnte. Die innerschweizerischen Erziehungsdirektoren wurden ersucht, bei den zuständigen Instanzen vorzusprechen, damit das geplante deutschschweizerische Biblio-Center im Raum Innerschweiz etabliert werden könnte.

Der Präsident: Walter Sperisen

#### *14. Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken*

Die erfreulichsten Ereignisse für das Volksbibliothekswesen unseres Landes waren 1975 zweifellos die Einführung von Ausbildungskursen für nebenamtliche Bibliothekare in Zürich und die Herausgabe verschiedener Publikationen unserer Arbeitsgemeinschaft.

Für die Realisierung dieses *Zürcher Kurses*, parallel zum VSB-Diplom-Kurs, danken wir den Zürcher Kollegen recht herzlich. Es ist keine Selbstverständlichkeit, daß ein Kanton sich für die Volks- und Schulbibliotheken so intensiv engagiert.

Wenn das Jahr 1975 weniger ein Jahr der Weiterbildung war — es fand ja nur der Luzerner Kurs statt —, so können wir uns dennoch freuen über unsere rege Herausgebertätigkeit.

Da ist einmal die Herausgabe der *2. unveränderten Auflage* der «*Arbeitstechnik* für Schul- und Gemeindebibliotheken», welche der Schweizer Bibliotheksdienst auf eigene Kosten realisierte. Mit Ungeduld warteten unsere welschen Kollegen auf das Erscheinen der französischen Übersetzung dieser «*Arbeitstechnik*». Das erfolgte auch im Berichtsjahr unter dem Titel «*J'organise ma bibliothèque. Règles pratiques pour les bibliothèques scolaires et publiques*». Unserem Kollegen Fernand

Donzé und seinem Arbeitskollektiv danken wir herzlich für das gelungene Werk. Während die SAB/GTB diese Veröffentlichung samt Autoren- und Übersetzerhonorare aus dem Publikationsfonds bestreiten konnte, besorgte wiederum der SBD die saubere und schöne technische Gestaltung und übernahm den Vertrieb des Werkes.

Ein enorme Arbeit wurde für die 3. Publikation 1975 geleistet, die «*Dezimalklassifikation für mittlere Bibliotheken. Arbeitsgrundlage für Mittelschul-, Lehrer- und Regionalbibliotheken sowie Mediotheken*». Herrn Hans Steiger und seiner DK-Kommission, die am 4. Juni 1975 ihre Tätigkeit abschloß, danken wir für die treffliche Arbeit. Diese Publikation erweist sich als willkommene Ergänzung der «kleinen DK» der «Arbeitstechnik». Diese «DK für mittlere Bibliotheken» ist für solche Bibliotheken geschaffen, denen die kleine DK für gewisse Bestände nicht genügt. Eine sich aufdrängende differenzierte Gliederung kann anhand dieser «mittleren DK» gesamtschweizerisch einheitlich vorgenommen werden. Es erübrigt sich zu mahnen, von dieser Ausweitungsmöglichkeit nur in den dringendsten Fällen Gebrauch zu machen.

Für die meisten allgemeinen öffentlichen Bibliotheken kann und soll die «kleine DK» genügen. — Auch die «mittlere DK» ist beim SBD zu beziehen.

Die zwei *öffentlichen Tagungen 1975* sind äußerst lehrreich und interessant gewesen: Der Besuch beim Schweizer Bibliotheksdienst in Bern am 30. April mit anschließender Fahrt zur Besichtigung einiger Landbibliotheken, sowie die GTB-Tagung vom 18. Oktober in St. Maurice, wo der SBD das neue französisch-sprachige Material vorführte und die Schweizerische Volksbibliothek in einer kleinen Ausstellung auf ihre Dienstleistungen aufmerksam machte. Von beiden Treffen kam man mit neuer Freude für unseren Beruf zurück. Es wäre wünschenswert, wenn die Sprachgrenzen bei solchen Tagungen übersehen würden: Mehr Deutschschweizer sollten die welschen Tagungen, mehr welsche die deutschsprachigen Tagungen besuchen. Ein zahmer Anfang wurde letztes Jahr gemacht!

Mit diesem Wunsch und mit dem Dank an meine Kollegen im Vorstand, an das Sekretariat und an alle Kommissionsmitglieder sowie an jeden von Ihnen, der sich das Jahr hindurch für die Belange der Schul- und Volksbibliotheken einsetzte, schließe ich meinen Präsidialbericht 1975.

Der Präsident: Tista Murk

#### *14. 1. Groupe romand de la SAB*

L'activité de notre groupe a été particulièrement intense cette année. Nous pouvons signaler les points positifs suivants:

- Notre réunion annuelle a eu lieu le 18 octobre à St-Maurice. Elle a permis une meilleure connaissance entre professionnels et non-professionnels sur la base de discussions, de visites et d'expositions.
- C'est à cette occasion que l'ouvrage «J'organise ma bibliothèque» est sorti de presse. Il nous a été présenté dans le cadre d'une exposition qui a marqué également le lancement des listes de livres disponibles en français au Service Suisse aux Bibliothèques.
- Nous avons commencé l'étude de la coordination des cours de base cantonaux, de façon à les compléter par un cours romand avec délivrance d'une attestation, ainsi que cela se fait déjà à Berne et Zurich.

- Plusieurs collègues ont prêté leur concours à la préparation d'une émission de la Télévision romande sur les bibliothèques de lecture publique romandes.
- Enfin, et c'est là le plus important, notre enquête sur la lecture publique en Suisse romande devient une réalité. Deux jeunes collègues, candidates au diplôme de l'Ecole de Genève, Mlles Lasserre et Tacchini, ont entrepris le lourd travail consistant à faire la synthèse des matériaux fournis par les cantons, après avoir actualisé toutes les données à l'année 1975. Ce travail, dont le texte s'appuiera sur des tableaux et des cartes, devrait voir le jour cette année encore.

Le président: F. Donzé

#### *15. Arbeitsgruppe Rechtsbibliothekare*

Wie bereits im letzten Jahresbericht angekündigt, diente die dritte Zusammenkunft am 31. Oktober 1975 der schweizerischen Rechtsbibliothekare dem Studium der Automationsprojekte der ETH und der Zentralbibliothek Zürich. Sie wurde von 20 Mitgliedern besucht und stieß auf großes Interesse. In der gleichzeitig abgehaltenen Arbeitssitzung wurden verschiedene aktuelle Probleme der Rechtsbibliotheken aufgeworfen, die an weiteren Tagungen behandelt werden sollten. Die nächste Zusammenkunft findet am 18. Juni 1976 in Bern statt unter dem Motto «Klassifikation als Problem der Rechtsbibliotheken».

Der Vorsitzende: Max Boesch

#### *16. Arbeitsgruppe der Handschriften-Bibliothekare*

Mitglieder: Dr. J. P. Bodmer, ZB Zürich (Präsident); Prof. Dr. J. Duft, Stiftsbibliothek St. Gallen; Dr. J. Frey, ZB Luzern; A. Jaeggli, Bibliothek ETH Zürich; Dr. Ph. Monnier, BPU Genève; F. Monteleone, BCU Fribourg; Dr. J. Rychner, BV Neuchâtel; Dr. Chr. von Steiger, Burgerbibliothek Bern; Dr. M. Steinmann, UB Basel; Dr. R. Wyler, LB Bern.

Die Frage, wo und wie in schweizerischen Bibliotheken die gedruckten Handschriftenkataloge und Archivrepertorien gesammelt werden, führte im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Direktoren der Hochschulbibliotheken zur Einberufung einer ersten Arbeitssitzung in Zürich am 14. Mai 1974. Eingeladen waren die in der erwähnten Arbeitsgemeinschaft vertretenen Institute, die Burgerbibliothek Bern, die Stiftsbibliothek St. Gallen, die Schweizerische Landesbibliothek und, von der 2. Sitzung an, auch die Zentralbibliothek Luzern. Am 1. Juli 1975 wurde auf Grund einer schriftlichen Umfrage der «Bericht an den Vorstand der VSB und an die Direktoren der Hochschulbibliotheken betreffend das Sammeln von gedruckten Handschriften-Katalogen in schweizerischen Bibliotheken» verfaßt, der zu den folgenden Empfehlungen kommt:

- die gegenwärtige Situation auf dem Sektor der Handschriften-Kataloge darf als teilweise befriedigend bezeichnet werden;
- diese Situation ist durch vermehrten Kontakt und Informationsaustausch unter den Handschriften-Bibliothekaren zu verbessern, insbesondere durch die Schaffung einer ständigen Arbeitsgruppe im Rahmen der VSB;

- generelle Maßnahmen in der Richtung auf eine intensivere oder spezialisiertere Anschaffung von Handschriften-Katalogen können erst dann getroffen werden, wenn aus interessierten Kreisen der Lehre und Forschung konkrete Bedürfnisse angemeldet werden;
- bezüglich der Archivrepertorien ist mit der Archivarenvereinigung Verbindung aufzunehmen mit der Anregung, eine analoge Umfrage in den schweizerischen Archiven durchzuführen.

Bei der Ablieferung des Berichts am 6. August 1975 wurden der Vorstand der VSB und die Arbeitsgemeinschaft der Direktoren der Hochschulbibliotheken um die Anerkennung als ständige Institution gebeten, wobei als Themata künftiger Arbeit in Vorschlag gebracht wurden:

- Benutzungsprobleme der Handschriften-Abteilungen;
- Probleme der photographischen Reproduktion von Handschriften;
- Neubearbeitung des «Repertoriums der handschriftlichen Nachlässe», möglicherweise mit Erfassung der Vereins- und Firmenarchive;
- Probleme der Ausstellung von Handschriften;
- Schaffung eines Führers durch die Handschriften-Abteilungen der schweizerischen Bibliotheken;
- Vorkehren gegen Diebstähle.

Am 8. Januar 1976 konstituierte sich die Arbeitsgruppe, die sich in Basel über den «Catalogue des manuscrits datés» und über das internationale Kolloquium «Tutela e riproduzione dei manoscritti e degli stampati antichi» in Rom (Biblioteca Vaticana) hatte orientieren lassen, und wählte ihren ersten Präsidenten.

Als Instrument gegenseitiger Information dient ein «Codicologisches Bulletin», in welchem die mitarbeitenden Bibliotheken die Möglichkeit haben, die von ihnen erworbene einschlägige Literatur (Kataloge; paläographische Werke, Faksimiles) anzugeben. Von diesem Bulletin, das seine Form noch nicht ganz gefunden hat, sollen jährlich 2 Nummern erscheinen; deren 2 liegen bereits vor.

Der Präsident: Dr. J.-P. Bodmer

## *17. Schweizer Bibliotheksdienst*

Präsident Hans A. Müller, Luzern; Geschäftsführer: Heinrich Rohrer, Bern.

Der Schweizer Bibliotheksdienst hat seit der Gründung im Jahre 1969 eine für schweizerische Verhältnisse ungewöhnliche Entwicklung genommen. Einige Zahlen:

| Jahr | Anteilkapital | Umsatz       | Gewinn (+)<br>Verlust (—) |
|------|---------------|--------------|---------------------------|
| 1970 | 89 500.—      | 346 479.10   | + 18 109.13               |
| 1971 | 119 900.—     | 804 224.11   | + 27 049.81               |
| 1972 | 130 500.—     | 1 538 711.87 | + 114 386.69              |
| 1973 | 130 500.—     | 1 985 287.35 | + 40 271.93               |
| 1974 | 132 900.—     | 2 475 264.89 | + 65 468.19               |
| 1975 | 233 500.—     | 2 619 805.05 | — 24 000.— (ca.)          |

Viele Dutzend Gemeinde-, vor allem aber Schulbibliotheken haben sich beraten lassen, sind ganz oder teilweise vom Schweizer Bibliotheksdienst eingerichtet worden und haben das ganze System von der Klassifikation über die Präsentation der Bücher zum Aufstell-, Katalogisierungs- und Ausleihverfahren dankbar angenommen und mit Erfolg eingesetzt.

Der Blick auf die Zahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres 1975 läßt uns aber ernüchtert feststellen, daß wir zwar eine erste Höhe stürmisch erklimmen haben, sie aber in dieser Zeit der allgemeinen Mittelknappheit und der unbewältigten Bildungs- und Finanzpolitik auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene wohl nur mit Mühe werden halten können.

Das rasche Angehen einer Vielzahl von Dienstleistungen hat Investitionen erfordert, die heute einen beträchtlichen Zinsdienst beanspruchen. Die wegen der Rezession stagnierenden Umsätze machen das Gewicht des recht leistungsfähigen Verwaltungsapparates spürbar, schaffen Liquiditätsprobleme und verunmöglichen zuverlässige Prognosen.

Angesichts des erstmals eingetretenen Betriebsverlustes beschlossen die Genossenschafter an der Jahresversammlung vom 26. Mai in Hägendorf (Schweizer Buchzentrum), die Ausschüttung des bisher üblichen Zinses auf das Genossenschaftskapital auszusetzen.

Dennoch ist gedämpfter Optimismus am Platz: Der Name «Schweizer Bibliotheksdienst», die genossenschaftliche Struktur, die Genossenschafter selbst (große Kantone, Gemeinden, wichtige Verbände), die Zusammenarbeit mit bibliothekarischen Fachgremien, die fast unlösbare Verbindung mit einer Bibliotheksorganisation (Berner Volksbücherei), der Leistungsausweis, einige (wenn auch nicht sehr bedeutende) Polster, vor allem aber die Gewißheit um den langfristig wachsenden Bedarf sind Indikatoren, die zu Hoffnungen berechtigen.

Der Geschäftsführer: H. Rohrer

### BETRIEBSRECHNUNG

#### *Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare 1975*

##### *Einnahmen*

|                     |                          |          |           |
|---------------------|--------------------------|----------|-----------|
| Mitgliederbeiträge: | Einzelmitglieder         | 12 270.— |           |
|                     | Kollektivmitglieder      | 16 860.— | 29 130.—  |
| Zinsen:             | Kantonalbank Zürich      | 797.20   |           |
|                     | Banque cant. vaud.       | 1 025.—  |           |
|                     | Kantonalbank Bern        | 2 725.—  |           |
|                     | Genoss. Zentralbank Bern | 6 360.50 |           |
|                     | Schweiz. Bibl. Dienst    | 250.—    | 11 157.70 |
| Total der Einnahmen |                          |          | 40 287.70 |

*Ausgaben*

|   |                  |
|---|------------------|
| Beiträge an Gesellschaften                    | 1 677.55         |
| Beitrag an Nachrichten-Fonds                  | 18 000.—         |
| Anteil SVD an Inseraten und Abonnementen 1975 | 2 518.20         |
| Jahresversammlung                             | 4 003.—          |
| Delegationen und Reisespesen                  | 200.—            |
| Regionalgruppen                               | 363.40           |
| Verwaltungskosten                             | 5 990.10         |
| Versandspesen der Nachrichten                 | 894.45           |
| Verrechnungssteuern                           | 3 347.35         |
| Total der Ausgaben                            | <u>36 994.05</u> |

|   |                  |
|---|------------------|
| Einnahmen   | 40 287.70        |
| Ausgaben  | <u>36 994.05</u> |
| Einnahmenüberschuß                                  | <u>3 293.65</u>  |
| Barvermögen am 31. 12. 1974                         | 26 016.06        |
| Barvermögen am 31. 12. 1975                         | 29 309.71        |
| Rückerstattungsanspruch auf Verrechnungssteuer 1974 | 2 571.60         |
| idem 1975   | 3 347.35         |
| Allgemeines Vermögen 31. 12. 1975                   | <u>35 228.66</u> |

*Publikationsfonds*

|                          |            |
|--------------------------|------------|
| Einnahmen aus Verkauf    | 9.—        |
| Ausgaben                 | <u>—.—</u> |
| Einnahmenüberschuß       | <u>9.—</u> |
|                          |            |
| Vermögen am 31. 12. 1974 | 1 904.52   |
| Vermögen am 31. 12. 1975 | 1 913.52   |

*Ausbildungs-Fonds**Einnahmen*

|                                   |          |
|-----------------------------------|----------|
| Kursgeld und Prüfungsgebühren     | 13 240.— |
| Rückerstattung Verrechnungssteuer | 330.—    |
| Zins                              | 989.50   |

*Ausgaben*

|  |                  |
|--|------------------|
| Honorar und Spesen der Dozenten und der Prüfungskommission | 8 639.—          |
| Material und Verwaltungskosten                             | 956.85           |
| Einnahmenüberschuß   | 4 963.65         |
|  |                  |
| 14 559.50  | <u>14 559.50</u> |

|                          |           |
|--------------------------|-----------|
| Vermögen am 31. 12. 1974 | 21 457.80 |
| Vermögen am 31. 12. 1975 | 26 421.30 |

*Fortbildungs-Fonds*

|                                   |       |
|-----------------------------------|-------|
| Einnahmen                         | —.—   |
| Ausgaben                          |       |
| Reisespesen und Verwaltungskosten | 85.30 |
| Ausgabenüberschuß                 | 85.30 |
|                                   | <hr/> |
|                                   | 85.30 |
|                                   | <hr/> |

|                          |          |
|--------------------------|----------|
| Vermögen am 31. 12. 1974 | 2 120.70 |
| Vermögen am 31. 12. 1975 | 2 035.40 |

*VZ-5-Fonds*

|                             |           |
|-----------------------------|-----------|
| Einnahmen                   |           |
| Verkauf von 7 VZ 4          | 676.—     |
| Verkauf von 83 VZ 5         | 12 130.70 |
| Ausgaben                    |           |
| Porti und Postcheckgebühren | 307.40    |
| Einnahmenüberschuß          | 12 499.30 |
|                             | <hr/>     |
|                             | 12 806.70 |
|                             | <hr/>     |

|                          |            |
|--------------------------|------------|
| Vermögen am 31. 12. 1974 | 163 613.91 |
| Vermögen am 31. 12. 1975 | 176 113.21 |

*Nachrichten-Fonds*

|                          |           |
|--------------------------|-----------|
| Einnahmen                |           |
| Beiträge VSB und SVD     | 27 000.—  |
| Verkauf eines Fortdrucks | 200.—     |
| Abonnemente              | 3 461.65  |
| Inserate                 | 8 565.—   |
| Ausgaben                 |           |
| Druckkosten              | 28 566.—  |
| Honorare                 | 2 900.—   |
| Anteil an Versandkosten  | 200.—     |
| Einnahmenüberschuß       | 7 560.65  |
|                          | <hr/>     |
|                          | 39 226.65 |
|                          | <hr/>     |

|                          |          |
|--------------------------|----------|
| Vermögen am 31. 12. 1975 | 7 560.65 |
|--------------------------|----------|

*Drucksachen- und Material-Fonds*

*Einnahmen*

|  |           |
|--|-----------|
| Verkauf interbibliothekarische Leihsätze | 11 957.80 |
| Verkauf internationale Leihsätze         | 733.—     |
| GK-Zettel                                | 104.20    |
| Katalogkärtchen                          | 28 089.—  |
| <br><i>Ausgaben</i>                      |           |
| Papier                                   | 10 623.95 |
| Lochen der Katalogkärtchen               | 11 250.60 |
| Eindrücke auf Leihsätze                  | 4 389.—   |
| Porti und Büromaterial                   | 199.70    |
| Einnahmenüberschuss                      | 14 420.75 |
|  |           |
|  | 40 884.—  |
|  | 40 884.—  |

|                          |           |
|--------------------------|-----------|
| Vermögen am 31. 12. 1974 | 45 218.56 |
| Vermögen am 31. 12. 1975 | 59 639.31 |

*Bilanz*

*Aktiven*

|  |           |
|--|-----------|
| Obligation Kantonalbank Zürich           | 10 000.—  |
| Obligation Banque cant. vaudoise         | 20 000.—  |
| Obligation Kantonalbank Bern             | 100 000.— |
| Obligation Genoss. Zentralbank Bern      | 80 000.—  |
| Anteilschein Schweiz. Bibliotheksdienst  | 5 000.—   |
| Sparheft Kantonalbank Zürich             | 4 962.80  |
| Sparheft Genoss. Zentralbank Bern        | 35 391.65 |
| Sparheft Deposita Cassa Bern und Bargeld | 26 361.65 |
| Konto-Korrent Eidg. Kasse                | 2 628.01  |
| Postcheck-Konto 30 - 26772               | 15 975.65 |
| Postcheck-Konto 30 - 2093                | 578.29    |
| Postcheck-Konto 30 - 30365               | 59.80     |
| Postcheck-Konto 30 - 8968                | 2 035.40  |
| Guthaben Verrechnungssteuer              | 5 918.95  |

*Passiven*

|                                 |            |
|---------------------------------|------------|
| Allgemeine Rechnung             | 35 228.66  |
| Publikations-Fonds              | 1 913.52   |
| Ausbildungs-Fonds               | 26 421.45  |
| Fortbildungs-Fonds              | 2 035.40   |
| VZ-5-Fonds                      | 176 113.21 |
| Drucksachen- und Material-Fonds | 59 639.31  |
| Nachrichten-Fonds               | 7 560.65   |
|                                 |            |
|                                 | 308 912.20 |
|                                 | 308 912.20 |

Der Kassier: Robert Nöthiger

## BUDGET 1976

*Einnahmen*

|                    | Budget 1975 | Rechnung 1975 | Budget 1976 |
|--------------------|-------------|---------------|-------------|
| Mitgliederbeiträge | 26 000.—    | 29 130.—      | 30 500.—    |
| Zinsen             | 10 000.—    | 11 157.70     | 12 500.—    |
| Verrechnungssteuer | —.—         | —.—           | 5 918.95    |
|                    |             |               | 48 928.95   |

*Ausgaben*

|                            |          |          |          |
|----------------------------|----------|----------|----------|
| Beiträge an Gesellschaften | 1 700.—  | 1 677.55 | 1 700.—  |
| Nachrichten                | 18 000.— | 18 000.— | 18 000.— |
| Jahresversammlung          | 4 000.—  | 4 003.—  | 4 000.—  |
| Delegationen               | 2 000.—  | 200.—    | 1 000.—  |
| Regionalgruppen            | 600.—    | 363.40   | 1 000.—  |
| Verrechnungssteuer         | 3 000.—  | 3 347.35 | 5 000.—  |
| Verwaltungskosten          | 7 000.—  | 6 884.55 | 7 000.—  |
| Anteil an IFLA             |          |          | 5 000.—  |
|                            |          |          | 52 700.— |

Voraussichtlicher Ausgabenüberschuß rund Fr. 4000.—

## AUS DEN VERHANDLUNGEN DES VSB-VORSTANDES

Der VSB-Vorstand tagte am 2. Juni 1976 in Bern und widmete sich den folgenden drei Geschäften:

- Berichte der Kommissionen und Arbeitsgruppen, abgedruckt in dieser Nummer.
- Jahresversammlung 1976 in Genf: Die Mitglieder der VSB werden auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß neben dem traditionellen Anlaß noch zusätzliche Veranstaltungen geboten werden. Ein Teil davon beginnt bereits am Freitagnachmittag, den 10. September. Genaue Informationen und die nötigen Anmeldeunterlagen folgen.
- Statutenrevision: Der Vorstand nimmt Kenntnis vom Resultat des Vernehmlassungsverfahrens und bereinigt aufgrund der Vorschläge der Arbeitsgemeinschaften und zweier (!) Einzelmitglieder den Text der Statuten. Der Redaktionsauschuß bereinigt, unter Bezug von Juristen, die letzten Unklarheiten. Der Text (deutsch und französisch) ist in dieser Nummer abgedruckt. tr

## LISTE DER PRÜFUNGSABSOLVENTEN DES 1. TERMINS 1976

Die *Fachprüfung* haben 62 (von 64) Kandidaten bestanden:

1. Berner Prüfungen (mit Absolventen des Neuenburgerkurses)

Aebersold, Marianne (Bern, Stadt- und Universitätsbibliothek)

Battaglia, Paul (Solothurn, Zentralbibliothek)

Detorrenté, Albert (Sion, Bibliothèque cantonale)

- Diener, Albert (Glarus, Landesbibliothek)  
 v. Felbert, Rosemarie (Bern, Landesbibliothek)  
 Fischer, Doris (Genf, Universität, Section de physique)  
 Ganière, Isabelle (Genf, Bibliothèques municipales)  
 Guye, René (Neuchâtel, Bibliothèque de la Ville)  
 Gygax, Anne (La Chaux-de-Fonds, Bibliothèque de la Ville)  
 Haldemann, Margit (Bern, Berner Volksbücherei)  
 Handschin, Lukas (Basel, Universitätsbibliothek)  
 Held, Marion (Bern, Landesbibliothek)  
 Herzig, Jean-Christian (Sion, Bibliothèque cantonale)  
 Humerset, Janine (Neuchâtel, Bibliothèque de la Ville)  
 Idris, Elisabeth (Basel, Museum für Völkerkunde)  
 Jeanhenry, Josiane (La Chaux-de-Fonds, Bibliothèque de la Ville)  
 Jossen, Susanne (Bern, Landesbibliothek)  
 Iseli, Marianne (Bern, Stadt- und Universitätsbibliothek)  
 Küffer, Markus (Bern, Landesbibliothek)  
 Kump, Ziga (Bern, Berner Volksbücherei)  
 Metzger, Ingrid (Basel, Universitätsbibliothek)  
 Mosimann, Marianne (Bern, Landesbibliothek)  
 Müller, Alexandra (Basel, Allgemeine Bibliotheken der GGG)  
 Müller, Marianne (Baden, Stadtbibliothek)  
 Müller, Walter (Zürich, Zentralbibliothek)  
 Niederhauser, Peter (Basel, Universitätsbibliothek)  
 Novelle, Monique (Genf, Bibliothèques municipales)  
 Perrin, Marie-José (Brüssel, IBM)  
 Probst, Peter (Solothurn, Zentralbibliothek)  
 Riegel, Elisabeth (Solothurn, Lehrerseminar, Mediothek)  
 Roeckle, Heidi (Bern, Landesbibliothek)  
 Rohrer, Stephan (Aarau, Stadtbibliothek)  
 Sakran, Roger (Genf, Universität, Fac. des sciences économiques et sociales)  
 Schaub, Johanna (Basel, Allgemeine Bibliotheken der GGG)  
 Scherler, Christof (Bern, Stadt- und Universitätsbibliothek)  
 Schinz, Marcel (Lausanne, Bibliothèque cantonale et universitaire)  
 Schneider, Christiane (Bern, Landesbibliothek)  
 Schnellmann, Bruna (Bern, Stadt- und Universitätsbibliothek)  
 Steenken, Pascal (Basel, Allgemeine Bibliotheken der GGG)  
 Steiger, Suzanne (Genf, Bibliothèques municipales)  
 Stucki, Elisabeth (Lausanne, Bibliothèque cantonale et universitaire)  
 Thierstein, Kathrin (Bern, Berner Volksbücherei)  
 Thomas, Jean-François (Lausanne, Bibliothèque cantonale et universitaire)  
 Tissot, Pierre-Yves (La Chaux-de-Fonds, Bibliothèque de la Ville)  
 Tschannen, Ulrich (Aarau, Kantonsbibliothek)  
 Vit, Jitka (Genf, Bibliothèques municipales)  
 Wicht, Chantal (Lausanne, Bibliothèque cantonale et universitaire)  
 Willi, Paul (Bern, Generaldirektion PTT)  
 Wyler, Marianne (Zürich, Pestalozzigesellschaft)

2. Zürcher Prüfungen:

Brunner, Anna (Zürich, Stadtspital Triemli, Patientenbibliothek)  
Eigenheer, Ruth (Zürich, Pestalozzigesellschaft)  
Furegati, Monique (Zürich, Kantonsschule Rämibühl)  
Gimes, Alice (Zürich, Radio Zürich, Phonotheke)  
Häne, Arthur E. (Zürich, Museumsgesellschaft)  
Küng, Rosemary (Frauenfeld, Kantonsbibliothek)  
Louis, Rosmarie (Zürich, ETH, Abt. für Forstwirtschaft)  
Maurer, Silvia (Luzern, Zentralbibliothek)  
Müller, Verena (Winterthur, Stadtbibliothek)  
Sotzek, Arlette (Baden, Stadtbibliothek)  
Stählin, Maja (Zürich, Pestalozzigesellschaft)  
Steiner, Eve (St. Gallen, Hochschule)  
de Viragh, Sonja (Zürich, Kunstgewerbemuseum)

Die 1. Teilprüfung (schriftliche Prüfung) haben 4 Kandidatinnen in Bern bestanden.

---

## Mitteilungen SVD – Communications de l'ASD

---

### BERICHT UND PROTOKOLL DER SVD-GENERALVERSAMMLUNG VOM 9. UND 10. JUNI 1976

*1. Besichtigungen am Mittwoch*

Bei herrlichem Sommerwetter besammelten sich rund 90 Mitglieder der Vereinigung ab halb zehn Uhr in Serrières. Je nach Wahl besichtigten sie während zwei Stunden die Schokoladenfabrik Suchard oder in den «Fabriques de Tabac Réunies» die wissenschaftliche Dokumentation, die Archivierung der Geschäftskarten oder die Fabrikationseinrichtungen. Eine lebhaft diskutierende Gesellschaft genoß anschließend ein ausgezeichnetes Mittagessen in der herrlich am See gelegenen Kantine der Tabakfabrik. Die vom Gastgeber kredenzt Neuenburger Weine trugen zur guten Laune bei. Hierauf brachten zwei Cars die Teilnehmer nach La Chaux-de-Fonds zu weiteren Besichtigungen. Das berühmte Uhrenmuseum und der wissenschaftliche Dokumentationsdienst der Uhrenfabrik Portescap S.A. standen zur Wahl. Wohlgelaunt sammelten sich alle Dokumentare um 16 Uhr im Saal des «Club 44». Dieser Klub besteht seit 1944 und bereichert das kulturelle und soziale Leben der Region von La Chaux-de-Fonds erfolgreich.

*2. Der SVD-Vorstand berät nochmals die Statutenrevision*

Die Vorstandsmitglieder mußten kurzfristig auf ihre vorgesehenen Besichtigungen in La Chaux-de-Fonds verzichten. Seit der Antragsbekanntgabe eingetroffene